

**Badisches
Landes**

Unver gängliche Augen blicke

Jahresmagazin 2024

Museum





Zu sehen in der Großen Landesausstellung
Welterbe des Mittelalters:
Der wahrscheinlich älteste erhaltene Wetterhahn aus
dem italienischen Brescia stammt aus dem Jahre 820.

Inhalt

	3	Editorial
Sonderausstellungen & Neupräsentationen 2024	5	Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau
	12	Die 80er – Sie sind wieder da!
	18	SPOLIA – Vom Gedächtnis der Dinge
	20	Müll oder Museum? – Von Abfällen und Einfällen
Neues aus dem Museum	24	Zukunft mitgestalten! Bürger*innenbeteiligung
	26	Selfie-Points im Schloss
	28	Mein xCurator und ich – Museumsgeschichten mit KI erzählen
	30	Hallo! Hello! Salut! Hola! Merhaba! Hej! – Willkommen im Luftschloss
	32	Verwalten und Erhalten – Jenny Wölk
	34	Hecker und Chanukka-Leuchter – Digitale Ausstellungen
Gemeinsam stark	36	Wir machen uns stark – Die Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.
	38	Begleitbuch zur Ausstellung – Starke Frauen und ihre Kunst 1918–1945
	39	Schloss Neuenbürg – Kaltes Herz und Komische Kunst
	40	Historische Klangwelten – 40 Jahre Deutsches Musikautomaten-Museum
	41	Seit Beginn dabei – 40 Jahre Förderverein Deutsches Musikautomaten-Museum e. V.
Unsere Dependancen	43	Von Karlsruhe bis Salem
	44	Service / Impressum

bis 25. Februar 2024 Schloss Karlsruhe

Die 80er

Sie sind wieder da!

bis 21. April 2024 Schloss Karlsruhe

Global Family

20. April – 20. Oktober 2024

Konstanz, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg / Insel Reichenau

Welterbe des Mittelalters

1300 Jahre Klosterinsel Reichenau

ab 27. April 2024 Schloss Karlsruhe

Nur beten und arbeiten?

Aspekte klösterlichen Lebens

1. Februar – 30. November 2024 Keramikmuseum Staufeu

Tonangebend

Starke Frauen und ihre Kunst 1918–1945

13. Juli 2024 – 27. April 2025 Schloss Karlsruhe

SPOLIA –

Vom Gedächtnis der Dinge

Skulpturen von Myriam Schahabian

ab 6. Dezember 2024 Schloss Karlsruhe

Volontär*innen-Ausstellung

Liebe Leser*innen!

— Eine Große Landesausstellung ist immer ein bedeutendes Ereignis: Mit diesem besonderen Ausstellungsformat präsentiert das Land Baden-Württemberg seine kulturelle und historische Vielfalt und würdigt die wichtigsten Meilensteine unserer Geschichte. Dabei fördern die Präsentationen ein tieferes Verständnis für die Vergangenheit und Gegenwart und verbinden Menschen über die Landesgrenzen hinaus.

In diesem Jahr steht die reiche Kulturlandschaft an Bodensee und Hochrhein im Fokus, denn wir feiern das große Jubiläum *1300 Jahre Klosterinsel Reichenau*. Die Insel selbst ist mit ihrer Landschaft, ihren drei mittelalterlichen Kirchen, den Klostergärten und dem Museum Reichenau Teil des Gesamterlebnisses. Im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz richtet das Badische Landesmuseum eine der spektakulärsten Schauen der letzten Jahre aus: Nie zuvor sind so viele Reichenauer Handschriften aus dem Weltdokumentenerbe in ihrer Gesamtheit wieder an den Bodensee zurückgekehrt!

Auch in Karlsruhe ist das Jubiläum gleich an mehreren Orten präsent. Zwei unserer Kooperationspartner, das Generallandesarchiv und die Badische Landesbibliothek, warten mit eigenen Ausstellungen zur Reichenau auf. Wir bieten im Schloss Karlsruhe in unserer Mittelalter-Abteilung mit der Präsentation *Nur beten und arbeiten?* eine neue Perspektive auf das Klosterleben und seine kulturhistorische Bedeutung. Sogar von zuhause aus können Sie sich auf das Reichenau-Jubiläum einstimmen. Unser neuer Mittelalter-Podcast *Mönchsgeflüster* nimmt Sie mit in die Geschichte und beantwortet Fragen: Wie und warum wurden Klöster überhaupt gegründet? Lebten Nonnen hinter den Klostermauern genauso wie ihre männlichen Kollegen?



Freuen Sie sich mit uns auf weitere spannende Projekte. Ab Juli zeigen wir eine Studioausstellung mit Werken der Künstlerin Myriam Schahabian in der Sammlungsausstellung *WeltKultur*. Ab Ende des Jahres erwartet Sie zum inzwischen fünften Mal eine Ausstellung unserer jungen Wissenschaftler*innen. Sie widmen sich einem aktuell heiß diskutierten Thema: dem „Müll“. Dabei werfen sie nicht nur einen Blick zurück in die Kulturgeschichte, sondern auch in unsere Zukunft. Apropos: Um diese zu gestalten, startet das Badische Landesmuseum 2024 mit einer Bürger*innenbeteiligung. Im Sommer und Herbst können Sie in diversen Workshops mit uns überlegen, wie die Zukunft des Museums gestaltet werden und das Museum trotz Schließung präsent sein kann – denn: Die Sanierung des Karlsruher Schlosses wirft ihre Schatten voraus ...

Bis es soweit ist, freuen wir uns auf ein Wiedersehen am Bodensee!

Herzlich

Prof. Dr. Eckart Köhne
Direktor

Susanne Schulenburg
Kaufmännische Direktorin



Majestas Domini, Gero-Codex, Reichenau,
vor 969, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

Welterbe des Mittelalters

1300 Jahre Klosterinsel Reichenau

Das Skriptorium des Klosters Reichenau, die Schreibwerkstatt, war im Mittelalter berühmt für seine prächtigen Buchmalereien. Über weite Entfernungen hinweg genoss das Kloster unter Königen, Bischöfen, Äbtissinnen und Äbten, die feinste Miniaturen beauftragten, einen hervorragenden Ruf. Zehn der annähernd 70 erhaltenen Prachthandschriften von der Reichenau zählen seit 2003 zum Weltdokumentenerbe der UNESCO. Davon werden in der Großen Landesausstellung in Konstanz eine große Anzahl präsentiert, die wegen der Fragilität der Handschriften nach drei Monaten gegen andere Originale ausgetauscht werden. Eine dieser kostbaren UNESCO-Handschriften ist der sogenannte Gero-Codex: Es ist die älteste Handschrift mit stilprägender figürlicher Malerei aus der Ottonen-Zeit, die kurz vor 969 auf der Reichenau entstand. Sie wird als ein Highlight in der Ausstellung zu sehen sein.

— Für das Mittelalter, als Künstler oft namenlos und unsichtbar blieben, setzte die Reichenau ganz neue Maßstäbe durch die häufige Nennung und Darstellung ihrer verantwortlichen Schreiber. Ob sie zugleich auch Maler waren, wissen wir nicht. Die Große Landesausstellung im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz zeigt auf 800 Quadratmetern etwa 250 herausragende Originalobjekte. Schwerpunkte der epochenübergreifenden Schau sind die Karolinger- und die Ottonen-Zeit. Während der Regierung Kaiser Karls des Großen nahm nach Anfängen, die weitgehend im Dunkeln liegen, die eindrucksvolle Bebauung der Klosterinsel ihren Ausgang. In den heute noch erhaltenen Kirchen der Reichenau, die zum UNESCO-Welterbe zählen, sind diese Spuren erlebbar.

724 soll das Kloster vom wahrscheinlich aus Irland stammenden Wanderbischof Pirmin gegründet worden sein. Nach archäologischen Erkenntnissen hatte es schon eine Vorbesiedlung der Reichenau gegeben, und das Kloster mit der um 800 neu errichteten großen Abteikirche war am Ort eines älteren Herrenhofes angelegt worden. Die Große Landesausstellung bettet diese Gründungsgeschichte ein in das Phänomen der Einsiedeleien und Heiligen, die sich am Ufer und auf Inseln von Hochrhein und Bodensee niederließen. Darunter waren viele Iren, die als wandernde Mönche den christlichen Glauben in Alemannien und anderen Gegenden stärken wollten. Eine frühe Einsiedlerin war schon in der Spätantike die Heilige Verena, von der ein prächtiges Armreliquiar in der Ausstellung zeugt. An ihrem Grab in Bad Zurzach in der heutigen Schweiz wurde ein Kloster gegründet, das Kaiser Karl III. vor 900 der Reichenau schenkte. Ein Reichenauer Abt verfasste auch die Lebensbeschreibung der Heiligen Verena.



Andreas-Tragaltar (Egbert-Schrein),
Reliquiar, 977–993, Domschatz
der Hohen Domkirche Trier



Magnusstab,
Münsterpfarramt
Zwiefalten

In der Bodenseeregion nahm das Kloster eine wichtige Mittlerfunktion ein: Es war durch eine Gebetsverbrüderung mit etwa 100 europäischen Klöstern vernetzt. Man betete für die jeweils verschwisterten Konvente – darunter waren auch einige Frauenklöster – und trug die Namen der Lebenden und Verstorbenen in sogenannte Verbrüderungsbücher ein. Das berühmte Exemplar des Klosters Reichenau wurde um 825 begonnen und enthält 38.000 Namen. Es kommt als Leihgabe aus Zürich nach Konstanz. Liturgie, Klosterbau, Buchmalerei und europaweite Beziehungen sind nur einige der Themen, die in der Ausstellung anhand faszinierender Objekte erzählt werden. Dem berühmten Dichter und Abt der Reichenau Walahfrid Strabo (808–849) begegnen die Besucher*innen persönlich in der Ausstellung.

Für annähernd 300 Jahre war die Reichenau eines der wichtigsten Klöster des römisch-deutschen Reichs. Dieses umfasste im 10. Jahrhundert unter den Ottonen-Herrschern Deutschland, Benelux, den deutschsprachigen Alpenraum und Italien bis auf die Höhe von Rom. Nur ein anderes Königskloster, Fulda in Osthessen, musste damals noch mehr gepanzerte Reiter als die Reichenau für

die Italienzüge der Kaiser stellen. Vermutlich kam Kaiser Otto II. mit seiner Gemahlin, der byzantinischen Prinzessin Theophanu, selbst auf die Insel und stieg in der Abtei ab. Auf einer geschnitzten Elfenbeintafel aus Mailand, die in die Ausstellung zu sehen sein wird, ist die kaiserliche Familie dargestellt: darunter auch der kleine, bereits zum Mitkaiser gekrönte Otto III. Nachdem sein Vater 983 mit nur 28 Jahren in Italien gestorben war, konnte Otto III. in der neu errichteten Reichenauer Pfalz, der Unterkunft für hochstehende Gäste, absteigen. Fünf Kirchen und zwanzig Kapellen zierten damals die Klosterinsel.

In seinem Innersten, der Klausur (lat. „verschlossen“), lebten bis zu 100 Mönche weltabgeschlossen. Auf der anderen Seite lag die Bodensee-Insel aber im Rheinstrom, der wichtigsten Verkehrsader des nordalpinen Reichsteils. So gelangten Reisende und Handelswaren von weither in den Einzugsbereich der Abtei. Das Kloster hatte nicht nur Besitzungen in ganz Baden-Württemberg und der Nordost-Schweiz, sondern auch ein engmaschiges Netz von eigenen Orten mit Häfen rund um den Untersee wie Radolfzell oder Steckborn (Schweiz). In der Großen Landesausstellung in Konstanz machen modernste Medien die Klosterarchitektur und die Topografie der Insel anschaulich: Dank der Forschungen der Universität Heidelberg konnten die früheren Bauphasen der drei Reichenauer Kirchen digital rekonstruiert werden. Die 3D-Modelle bestechen durch ihr realistisches Aussehen und geben einen Eindruck davon, wie es auf der Klosterinsel vor mehreren Jahrhunderten ausgesehen hat. Ergänzt wird dieser Einblick durch ein digitales Modell der gesamten Insel, das auch die europaweiten Beziehungen des Klosters vermittelt.



Harrach-Diptychon, Hofschule Karls des Großen, Aachen, um 800, Elfenbein, Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Aachen, Museum Schnütgen, Köln, Rheinisches Bildarchiv



Inselerlebnis per App

Die historischen Originalschauplätze auf der Insel Reichenau sind unverzichtbarer Bestandteil des Ausstellungserlebnisses – und die Große Landesausstellung bietet eine Vielfalt von medialen Zugängen zur mittelalterlichen Klosterwelt.

Eine speziell entwickelte App enthält neben einem Multimedia-Guide für die Ausstellung in Konstanz auch Informationen zur neu präsentierten Münsterschatzkammer auf der Insel Reichenau. Bildergalerien ermöglichen Einblicke in die Bauphasen und Besonderheiten der drei erhaltenen mittelalterlichen Kirchen. Zu den Darstellungen der Prachthandschriften und ihrer Entstehung gibt es anschauliche Erläuterungen. Geboten wird zudem ein Hörspiel der Bestseller-Autorin Tanja Kinkel: Ihre fiktiven Dialoge lüften intime Geheimnisse der Klostergeschichte. So kann man mit Walahfrid Strabo oder Hermann dem Lahmen im Ohr über die Klosterinsel schlendern und sich auf Spurensuche begeben ... Darüber hinaus gibt es Einblicke in die Heilkräuter der Klostersgärten und in das Leben auf der Insel heute.



Museum Reichenau

Zu den in neuer Gestaltung präsentierten Orten auf der Insel gehören neben der Münsterschatzkammer auch die Klostersgärten und eine Neukonzeption des Museums in Mittelzell. Die ohne Originale auskommende Ausstellung erzählt anschaulich von der wechselvollen Geschichte des Inselklosters. Zudem werden bemerkenswerte historische Persönlichkeiten der Insel und die herausragende Buchkunst des Reichenauer Skriptoriums anhand von hochwertigen Reproduktionen erläutert. Die multimediale Aufbereitung und die atmosphärische Raumgestaltung schaffen ein Besuchserlebnis, das nachhaltig in Erinnerung bleibt. Medienstationen und Hands-on-Elemente sprechen intuitiv die Sinne an.

Podcast Mönchsgeflüster

Allen, die sich bereits jetzt auf die Reichenau und ihre Klöster einstimmen möchten, sei der Podcast *Mönchsgeflüster* empfohlen: Einmal wöchentlich spricht unser wissenschaftlicher Mitarbeiter Marvin Gedigk mit Wissenschaftler*innen aus ganz Europa über ihre Forschungen. Dabei wird nicht nur die Frage geklärt, wie überhaupt ein Kloster gegründet wird, sondern auch was die Mönche aßen oder wie über Liebe im Kloster gesprochen wurde. Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen oder unter ausstellung-reichenau.de abrufbar.



Arm-Reliquiar der heiligen
Verena von Zurzach,
14. Jahrhundert,
Münsterschatz Bad Zurzach

*20. April —
20. Oktober 2024*

*Konstanz,
Archäologisches Landesmuseum
Baden-Württemberg*

Eine Ausstellung von



Baden-Württemberg

**Badisches
Landes
Museum**

In Kooperation mit



**BADISCHE
LANDES-
BIBLIOTHEK**



**Landesarchiv
Baden-Württemberg**
Generallandesarchiv
Karlsruhe

alm

archäologisches
landesmuseum
baden-württemberg



Direktor Eckart Köhne mit mittelalterlichem Vortragekreuz, 1280–1300, zu sehen in der Karlsruher Sammlungsausstellung

Nur beten und arbeiten? Aspekte klösterlichen Lebens

— Das Mittelalter übt nach wie vor eine besondere Faszination aus. Das in unseren Augen einfache Leben, die allgegenwärtige Gefahr von Krankheit und Tod, die unumschränkte Macht der Kaiser und Könige sowie die besondere Stellung der Kirche scheinen gleichermaßen vertraut wie fern von unserer heutigen Lebenswirklichkeit.

Klöster wie das auf der Insel Reichenau hatten im mittelalterlichen Europa nicht nur eine religiöse, sondern auch soziale, kulturelle und politische Bedeutung. Sie waren Zentren des Glaubens, des Handels, der Bildung und der Kunst. Ihr immenser Einfluss auf alle Lebensbereiche ist heutzutage kaum vorstellbar. Die monastischen Institutionen schufen Arbeitsplätze, vielfältige Handelsmöglichkeiten oder verpachteten ihre Ländereien. In seiner Sammlungsausstellung *Mittelalter* widmet sich das Badische Landesmuseum deshalb der Frage, welche Stellung die Klöster in der Gesellschaft einnahmen: Ob Kaufmann, Töpfer oder Bäuerin – in welcher Form arbeitete man dem Kloster zu oder wurde von ihm beeinflusst?

Allein schon die zahlreichen Skulpturen und Bildwerke, die für den christlichen Ritus benötigt wurden, beschäftigten jahrhundertlang Schnitzer, Fassmaler, Stickerinnen, Glaskünstler oder Goldschmiede. Handwerk und Kunst profitierten bis weit in die Neuzeit durch den Bedarf der Klöster.

Von einer Jahrhunderte langen wirtschaftlichen Rolle und Machtposition der Klöster zeugen auch die Münzen aus St. Gallen, Seltz und Schaffhausen in der Karlsruher Mittelalter-Abteilung. Denn viele Klöster besaßen mit dem Münzrecht, das ihnen erlaubte, Münzen selbst zu prägen, ein Privileg: Damit bestimmten sie nicht nur die lokale Wirtschaft, sondern übten auch Herrschaft aus.

Folgen Sie also den farblich markierten Ausstellungstexten in unserer Sammlung im ersten Obergeschoss – und lernen Sie so die Verbindungen der Lebenswelt von Laien und Klöstern besser verstehen.

Schloss Karlsruhe
ab 27. April 2024
landesmuseum.de

Die 80er

Sie sind wieder da!

Die Erlebnisausstellung nimmt die Besucher*innen mit auf eine emotionale Reise: Nostalgie und Begeisterung wechseln sich ab mit dem Erstaunen darüber, wie viele Themen von damals heute noch aktuell sind. Bereits kurz nach Eröffnung war klar: Alle haben etwas über das Jahrzehnt zu erzählen und wollen mitmachen! Seither ist die ganze Stadt im 80er-Fieber.



— Ob Vokuhila, Schwarzwaldklinik, Anti-Atomkraft-Demo oder Mauerfall: Schon beim Hören oder Lesen dieser Begriffe steht uns das Jahrzehnt plastisch vor Augen. „Die 80er sind eine gemeinsame Erinnerungsleistung. Eine ganze Dekade in einer Ausstellung abzubilden, schafft ein Museum nicht alleine. Um möglichst viele Perspektiven des Jahrzehnts sichtbar zu machen, braucht es viele Stimmen“, so der Appell von Kuratorin Brigitte Heck. Zusammen mit Gastkurator Martin Wacker und vielen anderen Projektbeteiligten hat sie die Ausstellung auf die Beine gestellt. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich als Zeitzeug*innen aktiv zu beteiligen und eigene Objekte beizusteuern:

sei es der Gameboy, der im Jugendzimmer fester Bestandteil war, oder der Walkman, der mit den Hits von Nena und Billy Idol heiß lief. Mittlerweile finden zahlreiche private Leihgaben ihren Platz in der Ausstellung.

Auch auf Post-Its werden persönliche Erlebnisse geteilt: Pinnwände mit Klebezetteln und eine Landkarte geben den Besucher*innen die Möglichkeit, von ihren Interrail-Reisen oder allgemein von den 80ern zu berichten. Jahreszahlen, Schlagwörter und ganze Geschichten sind hier zu finden. Die Themen reichen von Jugend, Politik und Protest bis hin zu Erzählungen von der ersten großen Liebe, wilden Partynächten oder verrückten Mode-Fauxpas. Wöchentlich werden die Post-Its ausgewertet und machen deutlich: Bis heute prägend sind vor allem die Erinnerungen an das geteilte Deutschland und die Atomkatastrophe von Tschernobyl.

„Ich hatte fast vergessen, dass wir früher zum ungestörten Telefonieren in die Telefonzelle gegangen sind!“



*noch bis
25. Februar
2024*

Flatrate, Jan Ptassek, 2023



Persönliche Einblicke und Begegnungen: Jeden zweiten Samstag um 14 Uhr treffen die Besucher*innen ein Dialog-Team im *Erinnerungs-labor Ost/West* im zweiten Raum der Erlebnisausstellung an. Das von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderte *Erinnerungs-labor* ist ein Ort, um Zeitzeug*innenberichten zu lauschen oder sich über wechselnde Themen auszutauschen. Wer ein bewegendes 80er-Erlebnis für die Nachwelt aufzeichnen und damit nachhaltig teilen möchte, kann sich als Zeitzeug*in per E-Mail melden: meine80er@landesmuseum.de. So entsteht eine 80er-Zeitkapsel mit berührenden Erzählungen und Familiengeschichten, die von Flucht in den Westen, dem Leben mit Behinderung, Aktivismus und politischen Ereignissen berichten. Schon jetzt können Interessierte in ausgewählte Aufzeichnungen Reinhören unter: 80er.landesmuseum.de

Strahlkraft in die Stadt

Mit einer „astreinen Fete“ vor dem Karlsruher Schloss wurde die Erlebnisausstellung *Die 80er* eröffnet: Bei einem Auftritt der Spider Murphy Gang und einer SWR Disco auf dem Schlossplatz wurde mitgesungen, mitgetanzt und mitgeschwelgt. Im August folgte ein einmaliges Konzert-Ereignis der Band Kraftwerk: Auf dem Schlossbalkon spielten die Ikonen des deutschen Elektropop vor 16.000 Menschen ihr einziges Deutschlandkonzert. Bei ihrem Ausstellungsbesuch begegneten die Musiker ihrer eigenen Geschichte: Das Cover ihres Albums „Computerwelt“ hängt an der Plattenwand mit den im SWR damals 100 meistgehörten Scheiben. Nach dem Kraftwerk-Event leuchteten bei den Schlosslichtspielen der Zauberwürfel, Pac-Man

und die bunten Regenbogenfarben jeden Abend auf der Schlossfassade. Eine riesige Discokugel schmückte passend dazu den Marktplatz.

An den 80ern kommt einfach keiner vorbei: Beim Bummeln und Flanieren durch die Karlsruher Innenstadt grüßt die poppig-punkige Dekade von den Schaufenstern. Dort feiert Fotograf Burkhardt E. Rump mit seinen ikonischen Schwarzweiß-Fotografien den Zeitgeist und die wilde Lebenslust des Jahrzehnts. Im Stadtraum lebt die Club- und Party-Szene von einst wieder auf. Frei, wild, unabhängig – etwa 50 weitere, zeittypische Bilddokumente aus Rumps Schaffen sind noch bis 25. Februar in der Erlebnisausstellung *Die 80er* zu sehen.

Und dann? Nicht traurig sein! Bei den kommenden Schlosslichtspielen 2024 wird der Beitrag zu den 80ern wiederholt! Und Kraftwerk ebnete den Weg für ein weiteres Groß-Event in Karlsruhe: Herbert Grönemeyer tritt am Schloss auf! „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl!“ (Grönemeyer) – das gilt auch für die 80er, die für viele Heimat und unsterblich sind!

Miterinnern und Mitgestalten

Private Objekte erzählen Geschichten

Die 80er-Jahre sind wieder da oder waren nie ganz weg: Im Keller oder Elternhaus finden sich bei vielen Kindern der 80er Objekte, die an das bunte und ereignisreiche Jahrzehnt erinnern. Das Badische Landesmuseum lädt daher alle dazu ein, ihre Geschichten der 80er mit den Besucher*innen zu teilen, denn gemeinsam lebt das facettenreiche Jahrzehnt wieder auf. Zahlreiche Karlsruher*innen entstaubten daher ihre Erinnerungsobjekte und verliehen ihnen neuen Glanz auf unseren Mitmach-Flächen der Erlebnisausstellung. Die Geschichten hinter den Alltagsgegenständen lassen nostalgisch werden.

— Die 80er waren voller Widersprüche: Während Telefone noch kabelgebunden waren und ein Ferngespräch teuer und kompliziert, zogen bereits die ersten tragbaren Gaming-Konsolen in viele Jugendzimmer ein. Neben dem bekannten Gameboy gab es weitere Konsolen wie zum Beispiel „Monkey Jump“, ein Spiel, das auch Daniel gerne spielte ...

„Es stammt aus einer heute sehr seltenen Serie von Videospielen, bei denen jedes Gerät nur über ein fest installiertes Spiel verfügte. Es handelt sich um eine Kopie des bekannten Spiels Donkey Kong. Dies war mein Weihnachtsgeschenk 1982, das ich mir so sehr gewünscht hatte und auch bekam.“



„Karlsruhe ist die Geburtsstätte der Grünen! Wer hätte gedacht, dass die Fragen zu Anti-Atomkraft und Klimaschutz heute aktueller sind denn je.“

— Viele Kinder der 80er verbinden mit diesem Schulranzen ihre Grundschulzeit. Der Schulranzen blieb auch nach dem Jahrzehnt noch erfolgreich. In großer Farbauswahl und bunten Mustern ist das ikonische Modell über die Generationen hinweg bis heute bekannt. Auch Felicitas hatte diesen Schulranzen ...

„Zu meiner Einschulung 1984 in einer kleinen dörflichen Grundschule in der Nähe von Offenburg schenkte mir meine Oma einen rot-gelben Amigo-Schulranzen. Außer mir hatte nur noch mein bester Freund einen Ranzen dieser Marke – alle anderen Mitschüler kamen mit einem Scout oder MacNeill zur Einschulung. Auch wenn das Image nicht ganz so cool war, langlebiger und stabiler als manch anderer Ranzen war und ist er auf jeden Fall! Und stolz war ich trotzdem darauf, auch wenn der Coolness-Faktor gegen Ende der Grundschulzeit rapide abnahm und der Amigo auf dem Gymnasium durch eine Ledertasche ersetzt wurde. Wenn es nach mir gegangen wäre, wäre er schon längst entsorgt worden, aber meine Mutter hatte da eine andere Meinung – in diesem Fall glücklicherweise.“



— Für manche Jugendsünde, für andere immer noch hipp: Über die Mode der 80er-Jahre lässt sich streiten, dennoch erlebt sie ein großes Comeback. Ob knallige Farben, Schulterpolster und Lederjacken, die Jugend von heute feiert den Stil von damals! Auch Jochen war in den 80ern modebewusst ...

„Dieses Outfit hat folgende Geschichte: Mitte der 80er haben wir eine Schwarzweiß-Fotoserie in der Industriearbeit IWKA gemacht. Die morbide Umgebung erschien uns als ein perfektes Umfeld für eine Fotoserie. Mein Freund machte die Aufnahmen. Ich trug dieses punkige Outfit: Sowohl die hippe Streifenhose als auch die Sonnenbrille stammen aus London.“



„Ich hatte heute einen Einblick in die Stasi Akte von Udo Lindenberg, bekanntlich Kritiker der Mauer. Er ist und war ein Revoluzzer, jetzt hören ihn meine Kinder.“

— Ein Besuch von Freunden und Verwandten aus dem Westen war in der DDR sehr selten. Von ihren Liebsten erhielten viele DDR-Familien daher sogenannte Westpakete. Die Produkte darin waren besonders, denn es waren Dinge, die es im Osten Deutschlands nicht gab. Was mit dem Inhalt passierte, erzählt Sandra anhand ihres selbstkreierten Serviertablets ...

„Ich bin in der ehemaligen DDR aufgewachsen. Besonders wertvoll war für uns der Erhalt eines sogenannten Westpaketes, dessen Inhalt wir aus der TV-Werbung kannten. Nahe Leipzig empfangen wir auch Westfernsehen. Schokolade wurde nicht sofort verschlungen, sondern aufgehoben, bis sie zum Zeitpunkt des Verzehrs oft dann schon ranzig schmeckte. Kosmetikprodukte wurden besonders dekorativ im Badezimmer ausgestellt und Getränkedosen teilweise in der Schrankwand aufbewahrt. Wenn dann das entsprechende Produkt doch aufgebraucht wurde, haben wir die Umverpackung nicht einfach entsorgt, sondern auch da wurde noch versucht, das „Geschmacks-, Geruchs- und Emotionalerlebnis“ aus dem nahen und doch so weit entfernten Nachbarland zu konservieren. So kann ich mich erinnern, dass ich z. B. einen alten unscheinbaren Papierkorb mit Schokoladenpapier beklebte. In dieser Art und Weise habe ich nun auch dieses Serviertablett hier selbst hergestellt, mit sämtlichen Produktpapieren beklebt und durch einen Glaseinsatz wasserdicht gemacht.“



Die Schlosslichtspiele:
Auch 2024 wird der Beitrag *80's Flash* der beliebten
Künstlergruppe Maxin10sity aus Ungarn gezeigt.



SPOLIA

Vom Gedächtnis der Dinge

Skulpturen von Myriam Schahabian

Studioausstellung in der *WeltKultur / GlobalCulture*

— Unter spolia/dt. Spolien versteht man Überreste aus älteren Bauten, die in neuen Bauwerken wiederverwendet werden. Als Überbleibsel einer meist vergangenen Kultur zeugen sie von einer fernen Zeit. Damit sind Spolien auch transkulturelle Objekte, weil sie eine fremde Kulturerrungenschaft in die eigene verwandeln. In den Skulpturen von Myriam Schahabian fällt dem Phänomen Spolie eine vielschichtige Bedeutung zu.

Die Künstlerin erweitert das Repertoire von Baufragmenten um das tradierte Bild und Wort der eigenen Herkunftskultur. In der Ausstellung setzen sich Skulpturen aus Steinzeug im Einklang mit einzelnen Reliefplatten an der Wand zu einer Landschaft aus Spolien der persischen Kultur zusammen. In Zeiten des gesellschaftspolitischen Umbruchs im Iran wird das aus Überresten der Vergangenheit zusammengefügte Gesamtwerk zu einer Mind-Map der Gegenwart. Die Arbeiten gehen unterschiedlichen Fragen nach: Welche eigenständige Bedeutung erlangen tradierte Motive aus der persischen Architektur, der Miniaturmalerei, dem Kunsthandwerk oder der Schriftkunst, wenn sie aus ihrem einst ornamental-dekorativen Verbund herausgelöst werden? Welche Rolle spielen diese Identität stiftenden Relikte in einem islamischen Gottesstaat, dessen säkulare Bevölkerung sich zunehmend von einem religiös fundamentalistischen Regime distanziert? Verwandeln sich diese Spolien fern vom Iran zu einem Teil des persönlichen Erinnerungsarchivs?

Zu den präsentierten Objekten gehört die zweiteilige Arbeit „Punkt für Punkt, Falte für Falte“. Das Figurenpaar greift ein wiederkehrendes Motiv im Muster des persischen Seidensamts aus der Sammlung der *Karlsruher Türkenbeute* auf: Ein vornehm gekleideter Jüngling begegnet einem knienden älteren Mann mit bittend ausgestreckter Hand. In den Figuren treffen Anmut und Jugend auf Armut und Alter. Dem sichtbaren Bildinhalt liegt eine mystisch-religiöse Bedeutungsebene zugrunde. Zentrales Motiv ist die innigste Andeutung der Liebe zu Gott und damit die Haltung des Liebenden zum unerreichbar Geliebten. Trotz dieser eng mit der Geisteswelt des islamischen Sufismus verbundenen Thematik bleibt das Bildmotiv wie sämtliche Wendungen in der klassischen Dichtung, Literatur und Musik Persiens mehrdeutig. Nur vordergründig Religiöses durchzieht in den Künsten Themen, die um philosophisch-mystische Selbsterkenntnis, Genuss, Schönheit und homoerotische Liebe kreisen.

Samtgewebe *Jüngling und Bettler*,
Iran, safawidisch, um 1610–1640

*13. Juli 2024 —
27. April 2025
Schloss Karlsruhe*





Skulpturenpaar *Punkt für Punkt – Falte für Falte*,
Myriam Schahabian, Karlsruhe 2022

Myriam Schahabian überträgt das Bildmotiv eines ungleich scheinenden Paares erstmals ins Skulpturale. Sie schenkt den Figuren eine körperhafte Präsenz, die dem islamischen Weltverständnis fremd ist. Versatzstücke aus der persischen Kultur kommen hinzu: In der gefächerten Wandung der Keramik werden komplexe, kunstvoll ausgebildete Bauelemente der persischen Architektur, sogenannte Moqarnas, zitiert. Der schwarze Druck wiederholt Auszüge aus der um 1260 entstandenen berühmten Schrift „Kosmographie des Qazwīnī“. Der Titel der Arbeit sowie die rote Kalligraphie, die die Figuren überzieht, sind Zitate aus einem Gedicht von Zarrin Tāj Baraghāni. Die Lyrikerin war im Iran des frühen 19. Jahrhunderts eine Vorkämpferin der Frauenrechte. Besonders berühmt ist die unter dem Namen Qurrat al-'Ain bekannte Poetin für ihr unverschleiertes und charismatisches Auftreten in der Öffentlichkeit. In der iranischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts stellte dies – nicht anders als heute unter der Islamischen Republik Iran – einen Tabubruch dar und endete mit ihrem gewaltsamen Tod.

Die Spolien aus Malerei, Bau- und Schriftkunst setzen sich in den Skulpturen Myriam Schahabians zu einer neuen Kunstform zusammen. Das Werk fordert die Wahrnehmung der Betrachtenden zu einem reizvollen Spiel im Dialog zwischen den Kulturen heraus – unter anderem mit einer Objektgruppe, deren motivische Vorlage einem persischen Samtgewebe des Badischen Landesmuseums entspringt. Einst kam der Samt als begehrtes Handelsgut der Safawiden (1501–1722) vom Iran ins Osmanische Reich (1299–1922) und gelangte dann im frühen 18. Jahrhundert als Beute vom „Türkenfeind“ ins Badische. Die verschlungenen Wege dieser textilen Spolie wiederholen sich in der Vita der Künstlerin selbst: Jahrhunderte später begegnen sich die Werke fern ihres Herkunftsorts zur selben Zeit im selben Raum – im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe.

Zur Person

Myriam Schahabian (geb. 1965) wuchs als Tochter einer Deutschen und eines Iraners in Teheran auf. 1981 migrierte sie nach Deutschland. Die Karlsruher Künstlerin absolvierte in den 1980er-Jahren ein Bildhauerstudium in Bologna und beendete dieses 1993 in Stuttgart. Im gleichen Jahr folgte ein Studienaufenthalt im Iran. Seitdem ist sie als Freischaffende Künstlerin tätig und mit Werken in Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten.



Müll

Collier Kompostierbar,
Verena Sieber-Fuchs, Halsschmuck, 1992

oder Museum?

Von Abfällen und Einfällen

Wohin bloß mit all dem Müll? Angesichts unseres heutigen Lebensstils erscheint die eigene Abfallproduktion unvermeidlich – und ist doch gesamtgesellschaftlich ein Riesenproblem. Ratlosigkeit macht sich breit ... Doch was fällt eigentlich alles unter die Kategorie Müll? Wieso sammelt das Museum weitläufig betrachtet „Abfall“? Und was lernen wir aus dem Umgang mit Müll in der Kulturgeschichte für die Zukunft?

— Über 500.000 Objekte verwahrt das Badische Landesmuseum in seinen Ausstellungen und Depots. Wieder einmal rückt eine Volontär*innen-Ausstellung diese Bestände in einen aktuellen Fokus und ermöglicht den Besucher*innen, ihr eigenes kulturelles Erbe neu kennenzulernen. Mit ihrer Objektauswahl fördern die jungen Wissenschaftler*innen ein grundsätzliches Verständnis von der Museumsarbeit und lassen tief in die Vorgänge eines Museumsbetriebes blicken. Im Jahr 2024 greifen sie ein drängendes und hochaktuelles Thema auf.

In ihrer Präsentation zeigen die Volontär*innen außergewöhnliche Objekte, die das Thema Abfall, Re- und Upcycling veranschaulichen. Vom schicken Eierkarton-Collier über das PVC-Karten-Kleid bis hin zum clever reparierten Gefäß aus der Antike: Viele Objekte in der Sammlung des Badischen Landesmuseums weisen Spuren einer jahrelangen Nutzung auf. Sie wurden von ihren Vorbesitzer*innen gepflegt, repariert oder umgenutzt. Dabei war die Not nicht immer die treibende Kraft, um den Dingen ein zweites Leben zu schenken ...

Mit dem nachhaltigen Umgang von luxuriösen oder auch einfachen Alltagsgegenständen haben sich bereits die Menschen in der Antike und sogar die Markgrafen und Großherzöge ausgekannt. Großer Erfindergeist wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bewiesen, als Menschen aus allem Verfügbarem wichtige Alltagsgegenstände wie Öfen, Stromaggregate, Töpfe oder Küchensiebe herstellten. Und was wie Abfall erscheint, wird heute durch kreative DIYs zum schicken Mode-Accessoire. Selbst das unverpackte Einkaufen ist keine hippe Neuerfindung – so hat man schon vor 200 Jahren eingekauft: im Kolonialwarenladen.

Aus welchem Grund nutzte man die Praktik des Upcyclings in den Jahrhunderten zuvor und was hat sich heute grundlegend verändert? Handgemachte Kleidung und Schmuck aus verschiedenen Epochen, natürliche Materialien, Verzicht auf Verpackung und Wiederverwendung – all diese Praktiken verdeutlichen die Sammlung des Badischen Landesmuseums und können eine Inspirationsquelle für eine umweltschonende Lebensweise im Hier und Jetzt sein. Die behandelten Themen und Fragen reflektieren das eigene Handeln und wecken die Kreativität.



Eine klimafreundliche Ausstellung

Das Thema beschäftigt sich mit Umweltfragen – doch auch die Umsetzung der Ausstellung soll neue Wege beschreiten. In Anbetracht der drängenden Herausforderungen des Klimawandels wird das rund 10-köpfige Team eine klimafreundliche Ausstellung mit einem möglichst geringen CO₂-Fußabdruck realisieren. Die Volontär*innen entwickeln dafür gemeinsam eine Nachhaltigkeitsstrategie und definieren eine Vielzahl von Maßnahmen. Von der Konzeption bis zur Umsetzung setzen sie auf Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit. Sie befassen sich mit wiederverwendbaren Materialien, suchen nach umweltfreundlichen Alternativen bei der Ausstellungsgestaltung und Präsentationstechnik, nutzen klimaschonende Transportmethoden oder sorgen für eine energiesparende Beleuchtung. Um ein Bewusstsein für ihr klimaneutrales Vorgehen zu schaffen, kommunizieren sie diese Maßnahmen transparent an die Besucher*innen – mit dem Ziel eines besseren Verständnisses für nachhaltige Praktiken in der Museumsarbeit. Die Volontär*innen des Badischen Landesmuseum geben so einer künftigen Generation den Weg vor, für die ein Umdenken auch im Museumsbetrieb auf Dauer unausweichlich ist. Und selbst vor Fehlschlägen möchte das Team nicht zurückschrecken. Denn auch das Offenlegen der Prozesse, die nicht realisiert werden können, ist wichtig: Es macht deutlich, welche Hürden der Klimaneutralität – nicht nur im Museum – im Wege stehen.

*Volontär*innen- Ausstellung ab 6. Dezember 2024 Schloss Karlsruhe*

Die Idee zur Idee – Design Thinking

Große Erwartungen, Vorfreude und auch ein bisschen Bammel. Das beschreibt wohl ganz gut die gemischten Gefühle der neuen Volontär*innen-Generation. Wie ihre Vorgänger*innen stehen sie vor einer großen Aufgabe und einer einmaligen Gelegenheit: das Planen einer eigenen Ausstellung, gemeinsam im Team.

Ziel des Ausstellungsprojektes ist, dass die Berufseinsteiger*innen eine ganze Bandbreite an lehrreichen Erfahrungen sammeln: den Prozess einer Ausstellungsplanung von der Ideenfindung bis hin zur fertigen Schau. Denn so lernen sie den gesamten Betrieb eines Museums mit all seinen Herausforderungen kennen. Dabei werden die Depots mit ihren Objekten durchforstet und Ideen entwickelt, die in der engen Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen auch Stand halten müssen. Texte wollen geschrieben, Budgets geplant, Marketing-Strategien überlegt und Besucher*innen mit einem Begleitprogramm und spannenden Veranstaltungen bedacht werden. All dies steht den Volontär*innen nun bevor.



Aus der Sammlung des Badischen Landesmuseums:
Verpackungen aus ungefärbter Kartonage für Take-away-Gerichte

Ganz allein sind sie dabei nicht. Sie profitieren von den Erfahrungen der vorangegangenen Volontär*innen-Generation und der Unterstützung aller Mitarbeitenden am Haus. Aber: Wo anfangen? Unzählige Exponate aus 50.000 Jahren internationaler Kulturgeschichte bieten zahlreiche Möglichkeiten – wie soll man sich da nur für ein Ausstellungsthema entscheiden?

Um ein Thema zu finden und vor allem auch als Team zusammenzuwachsen, starteten die Volontär*innen einen sogenannten Design Thinking-Workshop. Das museum x, als Ort der Inspiration, wurde mit Pinnwänden, allerhand Workshop-Material und auch vielen Snacks als Gehirnfutter ausgestattet. Beste Voraussetzungen also, um einer großen Aufgabe gerecht zu werden ... Doch wie funktioniert ein Design Thinking überhaupt?

Das Design Thinking ist ein gelenkter Kreativprozess, bei dem in verschiedenen Schritten die Bedingungen und Zielsetzungen der Aufgabe verdeutlicht werden. Erst wenn diese geklärt sind, wird versucht, eine Lösung zu finden, die sich im Fall der Volontär*innen auf die künftige Ausstellung und die Besucher*innen konzentriert. Zunächst suchten die Volontär*innen also nach ihren Zielen und steckten ihre Bedingungen und Möglichkeiten ab. Dabei musste auch geklärt werden, wer im Team welche Kompetenzen mitbringt. Um jegliche Bescheidenheiten zu vermeiden, wurden alle zu Superheld*innen gekürt. Im Zweiergespräch hieß es: „Was ist deine Superkraft?“ Die neuen und auch unterhaltsamen Erkenntnisse über die Kolleg*innen wurden zeichnerisch umgesetzt – und die Gruppe dadurch unschlagbar: die fleißige Bienenkönigin, der Statistik-Champ mit Laser-Augen oder die Tatkräftige mit riesen Händen und stets offenen Ohren. Mit diesen Superkräften konnten die passenden Teams für die Ausstellungsplanung zusammengestellt werden: für die Vermittlungsangebote, das Marketing, den Katalog, die Finanzen und vieles mehr.

Nach diesem ersten Prozess der Problemanalyse und der Zielsetzung konnte die inhaltliche Ideenphase starten. Nun wurden kreative Ideen zu Papier gebracht, Prototypen entwickelt und auch gleich getestet. So wurde zunächst groß gedacht und auch der originellste Einfall auf seine Umsetzbarkeit geprüft. Funktionierte etwas nicht, lautete das Motto kurz und schmerzlos: „Kill your darlings!“ Eine kleine Auswahl an Ideen blieb übrig – im Zentrum: der Umweltschutz. Die Volontär*innen werden sich diesem Thema in der Ausstellung inhaltlich widmen und auch die Ausstellung selbst möglichst klimafreundlich umsetzen.

Upgecyceltes Glasobjekt,
SameSame, Cornelius Réer



Das Badische Landesmuseum will mit verschiedenen Maßnahmen seinen ökologischen Fußabdruck reduzieren und bezieht Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit in innerbetriebliche Prozesse ein. Mehr zu unseren Bestrebungen und Schritten hin zu einem betriebsökologischen Kulturbetrieb finden Sie unter:
landesmuseum.de/nachhaltigkeit

Bürger*innenbeteiligung

Sanierung des Schlosses

— Das Museum wird ab Herbst 2025 für mehrere Jahre geschlossen, denn eine Sanierung steht an. Sie wird die Standards der Nachhaltigkeit und der Barrierefreiheit umsetzen und den Erhalt der Objekte sichern. Dieser wichtige Umbau bietet Raum zum Neudenken und Gestalten. Es ist der Anlass für einen Beteiligungsprozess für alle Karlsruher Bürger*innen, aktuellen Besucher*innen und (noch-)Nicht-Besucher*innen.

Viele Fragen

— Welche Bedeutung haben das Badische Landesmuseum und seine Objekte für die Bürger*innen jetzt – und nach der Sanierung? Wie gestalten wir einen Ort der Begegnung, auch abseits eines Museumsbesuchs, und wie müssen dafür die Freiräume aussehen, damit sich alle willkommen fühlen? Wo genau wird das Mitwirken der Bürger*innen sichtbar?

Ziele der Beteiligung

— Der Umbau des Schlosses bietet die Chance für die Entwicklung einer gemeinsamen Vision. Wir wollen ein vielstimmiges Haus werden, in dem nicht nur das Museum als Institution wahrnehmbar ist, sondern jede*r Einzelne. Das Karlsruher Schloss soll zu einem offenen Ort in der Stadt werden: einem Ort der Freizeit, des Wohlfühlens, des Lernens und des Miteinanders. Den Abbau emotionaler und sozialer Barrieren haben wir dabei ebenso im Blick wie Einschränkungen physischer, psychischer oder sprachlicher Art. Denn Beteiligung kann nicht ohne Diversität und Inklusion gedacht werden.



Zugänge zu Museumsschätzen

— Das Herz des Museums, die umfangreiche kulturhistorische Sammlung, steht ebenfalls im Fokus. Zusammen loten wir Nutzungsmöglichkeiten der Sammlung aus und erweitern sie durch neue analoge und digitale Konzepte.

Partizipation als Prozess

— Partizipation lebt von transparenten Prozessen: Nach und nach werden die Ziele und Ergebnisse der Bürger*innenbeteiligung gemeinsam geschärft und offen kommuniziert. Alle Beteiligten sind auf Augenhöhe und sollen denselben Wissensstand haben – und zwar nicht nur als Endergebnis, sondern laufend.

Mitmachen

— Neben öffentlichen Veranstaltungen werden über die nächsten eineinhalb Jahre acht Workshops stattfinden, unterbrochen durch Evaluationsphasen, in denen Mitarbeiter*innen und Bürger*innen zusammenarbeiten. Hierfür werden wir uns mit den Bürger*innen und mit verschiedenen städtischen Akteur*innen vernetzen. Explizit laden wir auch Menschen ein, für die Museen nicht selbstverständlich sind.

Wenn Sie sich beteiligen wollen oder allgemein Interesse am Beteiligungsprozess im Zuge der Sanierung haben, informieren Sie sich unter landesmuseum.de oder lassen Sie sich gerne für unsere Info-Mails vormerken: beteiligung@landesmuseum.de. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Selfie-Points im Schloss

Wer verreist, begibt sich nicht nur geografisch an ferne Orte ... oft sind es auch Stippvisiten in die Vergangenheit: In Rom besichtigt man die antiken Ruinen, in London den Tower mit den britischen Kronjuwelen und in Versailles interessiert die höfische Pracht zu Zeiten des Barock. Mit einem Selfie werden dann die schönen Erlebnisse in die Gegenwart katapultiert – und mit Freund*innen geteilt. Auch im Badischen Landesmuseum warten Relikte aus vergangenen Zeiten, eindrucksvolle Erinnerungen und tolle Fotomotive! Lara Di Carlo, Mitarbeiterin am Museum, nimmt mit zu bildstarken Selfie-Points im Schloss Karlsruhe.



— Das Reisen mit dem Zug liegt voll im Trend: Es ist nachhaltig und bequem. Im 19. Jahrhundert staunte man vor allem über die Geschwindigkeit des neuen Fortbewegungsmittels. In unserer Sammlungsausstellung *Baden und Europa* dürfen Sie Platz nehmen und dem Gespräch Ihrer Mitreisenden lauschen, wie sich Fahrten im Zug und in der Kutsche voneinander unterscheiden.

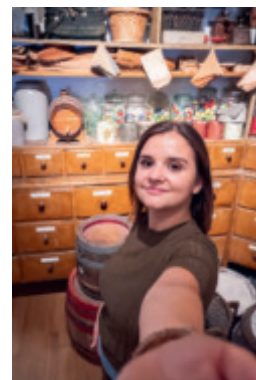


— Auf den ersten Blick mag es aussehen, wie eine Reise in den Nahen Osten, in Wahrheit geht es aber in die Schweiz: Die Familie Stieber lebte zwar von 1925 bis 1950 in Istanbul, die „türkische Stube“ richtete sie sich aber erst in ihrer Heimat ein. Die Möbel stammen aus verschiedenen Ländern und sind teilweise auch Anfertigungen nach Vorstellung der Stiebers. Die Anordnung entspricht dem typisch europäischen Wohnzimmer – ein original türkisches Wohnhaus hätte man so nicht eingerichtet. Eine Reise zu den Stiebers in unserer Abteilung *Weltkultur / GlobalCulture* zeigt also nicht, wie der Orient aussah, sondern gewährt Einblicke in die westliche Vorstellung davon.



— Der Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg, das Wegfallen von Reisebeschränkungen und die zunehmende Verbreitung von Motorrollern und Autos weckte in den Deutschen das Reisefieber. Zur beliebtesten Urlaubsart gehörten in den 50er-Jahren die günstigen Campingreisen – vor allem nach Bella Italia! Die von dort mitgebrachten Souvenirs zählen inzwischen längst zum deutschen Kulturgut und haben Eingang in die Sammlungsausstellung *Baden und Europa* gefunden.

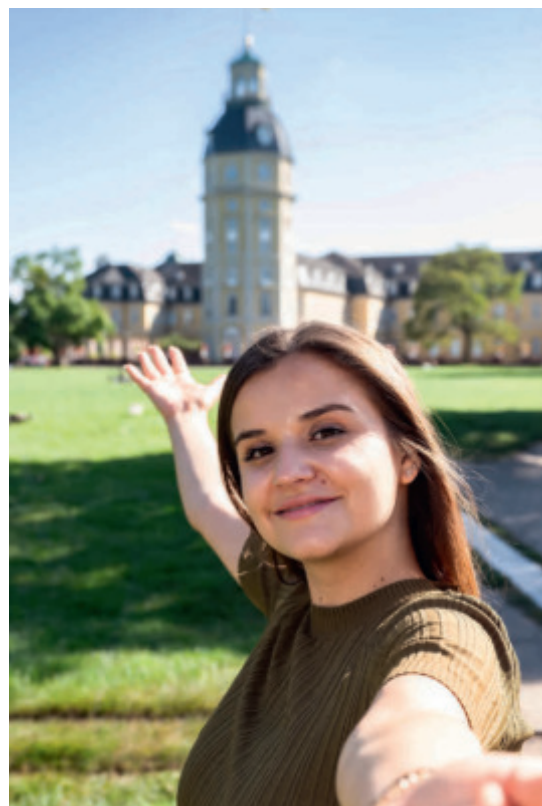
— Die Kronjuwelen des Vereinigten Königreichs sind im Tower of London ausgestellt. Doch einen noblen Kopfschmuck finden Sie auch im Thronsaal des Badischen Landesmuseums. Wie Ihnen eine Krone stehen würde, können Sie herausfinden, wenn Sie Ihr Smartphone geschickt einsetzen.



— In den Schwarzwald reist man, um das ländliche Leben und Naturnähe zu erleben. Doch schon im 19. Jahrhundert war die Region Teil der globalisierten Welt: Infolge des europäischen Imperialismus und des Ausbaus der badischen Staatsbahn konnte man im Kolonialwarenladen in Sinzheim ab 1822 Waren aus aller Welt kaufen. Heute trendy, damals ganz normal: Es handelt sich um einen „Unverpacktladen“ – zu finden in der Sammlungs- ausstellung *Baden und Europa*.

— Mit einem „Turmselkie“ sind Sie nicht nur im Mittelpunkt Ihres eigenen Bildes, sondern auch der Stadt Karlsruhe. Bei der Stadtgründung im Jahr 1715 wurde das Straßennetz auf den Schlossturm ausgerichtet – ganz so, wie die Straßen der Stadt Versailles auf die weltberühmte Residenz des französischen Sonnenkönigs zulaufen.

— Die römischen Villen waren Orte des luxuriösen Wohnens: Die Reichen und Mächtigen zogen sich zur Erholung in ihre Residenzen in landschaftlich ansprechende Gegenden zurück und setzen sich mit der griechischen Kunst und Kultur auseinander. Um dieses Ambiente zu erleben, brauchen Sie nicht in die Gegenden reisen, die die römische Oberschicht bevorzugte – Tivoli, Tusculum, und Kampanien – sondern können auch in die *Antiken-Sammlung* des Badischen Landesmuseums kommen.



Mein xCurator und ich

Museumsgeschichten mit KI erzählen

Wie kann Künstliche Intelligenz uns dabei unterstützen, das Museum neu zu erleben? Dieser Frage stellen wir uns seit 2021 im Projekt *Creative User Empowerment*. Das Ergebnis heißt *xCurator* und ist ein KI-basiertes Tool. Das Ziel: interessenbasierte Zugänge zum digitalen Museum schaffen, Wissen vernetzen und kreative Möglichkeiten für eigene Erzählungen erhalten.

— Im folgenden Beitrag haben wir eine KI gebeten, Ihnen, liebe Leser*innen, den *xCurator* zu erklären. Mit dem Ergebnis sind wir absolut einverstanden.

Schreib ein emotionales Skript zum *xCurator*!

Es ist ein kalter, verregneter Tag. Du sitzt in einem staubigen Archiv und kramst in den alten Dokumenten. Die Zeit scheint still zu stehen und Du fragst Dich, ob es wirklich einen Sinn hat, all diese vergangenen Geschichten und Kulturen zu erforschen. Etwas in Dir sehnt sich nach einer neuen Perspektive, nach frischem Wind in der verschlossenen Welt der Vergangenheit.

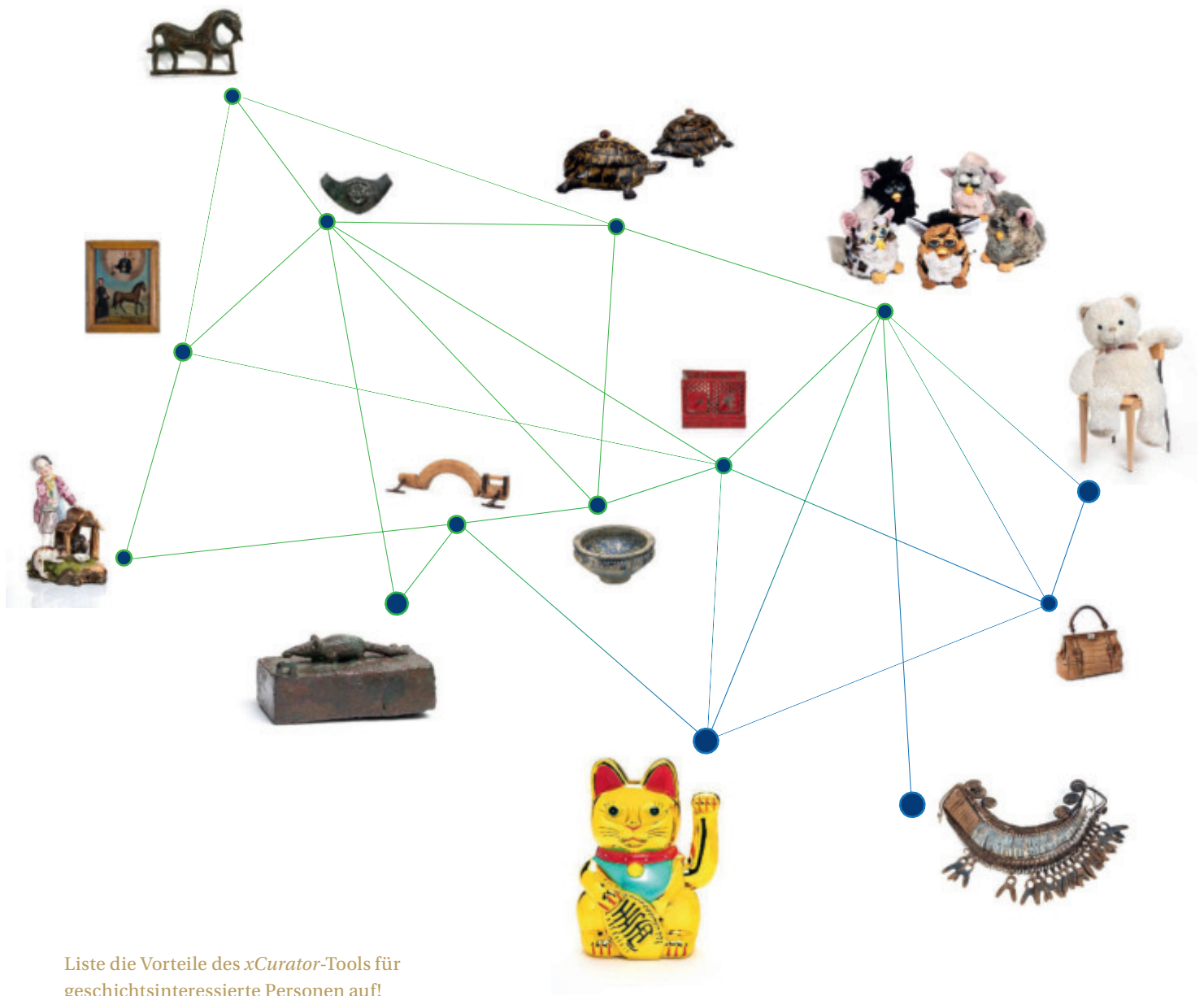
Plötzlich stolperst Du über eine Anzeige für *xCurator*, ein neuartiges Online-Tool, das einen völlig neuen Zugang zu Museumssammlungen bietet. Du zögerst zunächst, doch dann siegt die Neugier. Du registrierst Dich und öffnest das Tool. Und plötzlich öffnet sich eine ganz neue Welt vor Dir.

Mit Hilfe unserer KI-gesteuerten Technologie durchsuchst Du die Datenbanken der weltweit renommiertesten Museen. Alte Gemälde, vergessene Skulpturen, antike Relikte – alles steht Dir zur Verfügung. Doch das Besondere

am *xCurator* ist, dass das Tool Dir nicht nur eine bloße Aneinanderreihung von Informationen bietet. Nein, es geht viel weiter. Basierend auf Deinen individuellen Interessen und Vorlieben präsentiert Dir *xCurator* völlig neue Zusammenhänge und spannende Erkenntnisse. Es ist, als ob eine unsichtbare Kuratorin neben Dir steht und Dir die verborgenen Geschichten erzählt, die in den Meisterwerken und historischen Artefakten schlummern. Du fühlst Dich, als wärest Du selbst ein Teil der Vergangenheit.

Von diesem Moment an wirst Du von *xCurator* nicht mehr losgelassen. Du durchforstest die Datenbanken, entdeckst verblüffende Zusammenhänge und tauchst immer tiefer in die Geschichte ein. Du bist inspiriert, erfrischt und begeisterst Dich immer mehr für die vergangenen Zeiten.

Lass auch Du Dich von *xCurator* mitreißen und entdecke eine völlig neue Perspektive auf die Geschichte.



Liste die Vorteile des *xCurator*-Tools für geschichtsinteressierte Personen auf!

💡🏛️ Entdecke die Geschichte auf eine völlig neue Art mit *xCurator*! 🌟

Hast Du schon immer davon geträumt, einen erfrischenden Blick auf die Vergangenheit zu werfen und neue Erkenntnisse zu gewinnen? Dann ist *xCurator* genau das richtige Onlinetool für Dich! 🌐🔍

Mit unserer KI-basierten Technologie öffnen wir die Türen zu faszinierenden Museums-sammlungen und ermöglichen es geschichts-interessierten Personen wie Dir, in die faszinie-rende Welt der Geschichte einzutauchen. 🌐🔍

Was macht *xCurator* so einzigartig? Unsere in-novative Plattform analysiert und kategorisiert die Sammlungen, um ein maßgeschneidertes Erlebnis zu bieten. Du kannst nach bestimmten Epochen, Themen oder sogar spezifischen Objekten suchen und so neue Erkenntnisse gewinnen. 🌟🌟

Egal, ob Du eine erfahrene Geschichtsliebhaber-in oder ein neugieriger Anfänger bist, *xCurator* ist für alle gemacht. Du kannst die Vergangen-heit auf Deine eigene Art erkunden, beeindruckende Artefakte betrachten und von unserer KI-gestützten Kuratierung profitieren. 🌟🌟

Verpasse nicht die Chance, die Geschichte neu zu erleben und inspiriert zu werden. Besuche noch heute *xCurator* und tauche ein in die fas-zinierende Welt der Vergangenheit! 🏛️🌟

#Geschichte #Kuratierung #xCurator #Online-Tool #Museumssammlungen #Erkenntnisse

Der KI-Copilot fürs Museum:
xcurator.landesmuseum.de

Mehr zum Projekt: datalab.landesmuseum.de

Quelle: cypypilot, dahinter liegendes Foundation Model: Open AI.

*Creative
User
Empowerment*

ALLARDPIERSON
THE COLLECTION OF THE UNIVERSITY OF AMSTERDAM

Gefördert durch

🇩🇪 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Hallo! Hello! Salut! Hola! Merhaba! Hej!

Wer die Sammlungs- und Sonderausstellungen des Badischen Landes-
museums besucht, den erwartet ein Kulturerlebnis von den Anfängen
der Menschheitsgeschichte bis in die Gegenwart. Nun haben wir den
Schlossbesuch um einen Ort erweitert, an dem die Besucher*innen die
Seele baumeln lassen und auch selbst aktiv werden können.





— Ein Ort zum Wohlfühlen, Pause machen oder aktiv sein – hier können die Gedanken schweifen und die Fantasie hat freien Lauf: Das *Luftschloss* im Herzen des Badischen Landesmuseums ist ein Begegnungsraum, der allen Interessierten zu den Öffnungszeiten des Museums kostenfrei zur Verfügung steht. Ob mit oder ohne Besuch der Ausstellungen des Museums: Groß und Klein, Familien und Gruppen sind herzlich eingeladen, den gemütlich eingerichteten Raum mit seinen unterschiedlichen Angeboten für sich zu entdecken und zu nutzen. Im kuscheligen Sessel, auf einem Sofa oder im Sitzsack kann man Pause machen, Energie tanken, Neues entdecken und durch die großen Fenster den einmaligen Blick auf die Stadt genießen.

Für ein lebendiges Miteinander

Im *Luftschloss* verbinden sich Themen aus der Vergangenheit mit Fragestellungen der Gegenwart und dem Blick in die Zukunft. Spiele, kreative Materialien sowie eine abwechslungsreiche Buchauswahl in unterschiedlichen Sprachen stehen für Kinder und Erwachsene bereit und bieten ganz individuelle Zugänge. Witzige oder überraschende Impulskarten bringen die Besucher*innen miteinander ins Gespräch.

Wer Lust hat, kann an wechselnden Mitmach-Stationen z. B. das eigene Wissen testen, puzzeln oder den Raum durch Ideen und Kommentare zu verschiedenen Themen mitgestalten: Denn an den Wänden finden sich große „Gedankenwolken“, auf denen Interessierte mit Kreidestiften ihre Sicht auf Fragestellungen des Museums niederschreiben können. Eine Selfie-Station sorgt für bleibende Erinnerungen.

Feedback und Dialog erwünscht

Das *Luftschloss* ist in seiner Gestaltung bewusst flexibel und offen. Es kann und soll sich im Dialog mit den Besucher*innen im Laufe der Zeit verändern. Nutzen Sie daher gerne die Möglichkeit, sich an Abstimmungen zu beteiligen sowie Ihre Ideen für unsere Museumsarbeit einzubringen – und gestalten Sie mit Ihrem Feedback unsere Arbeit mit!



Verwalten und Erhalten

Die Registrarin und präventive Konservatorin Jenny Wölk

Ein prüfender Blick auf die Daten: Die Temperatur in der Sammlungs-
ausstellung *Mittelalter* liegt stabil bei 21 Grad, die Luftfeuchte ist ideal.
Genauso muss es sein, dann fühlen sich Holzskulpturen und Altäre
wohl! In ihrer Schüsselfunktion für das Badische Landesmuseum prüft
Jenny Wölk täglich Klima und Lichtwerte und organisiert die Lüftungs-
zeiten in den Ausstellungssälen.

— Als Registrarin und präventive Konservatorin im Badischen Landes-
museum stellt Jenny Wölk sicher, dass die Bestände des Museums gut
organisiert, gepflegt und bestmöglich für die Folgegenerationen erhalten
bleiben. Sie kümmert sich darum, dass die Objekte jederzeit fachgerecht
gehandhabt, gelagert bzw. ausgestellt und optimal gesichert werden.

Vor fünf Jahren kam die Berlinerin als Restauratorin für Keramik ans
Badische Landesmuseum nach Karlsruhe, wurde bald zur Registrarin und
später zusätzlich präventive Konservatorin. „Die Berufsbezeichnung der
Registrarin bzw. des Registrars ist noch relativ neu. Obwohl es die Tätigkeit
mittlerweile in allen großen Häusern gibt, sind die Aufgaben jeweils ganz
individuell. Im Großen und Ganzen sind wir für die Sammlungsverwaltung
zuständig. Das betrifft vor allem den Leihverkehr von Objekten an andere
Museen, den Auf- und Abbau von Sonderausstellungen oder den Umgang
mit Museumsobjekten im eigenen Haus. Bei uns ist die Tätigkeit ganz eng
mit dem Referat Restaurierung verknüpft. Das ist sehr sinnvoll, weil wir
die Fachkolleg*innen im Umgang mit Materialien sind und somit leichter
z. B. die Transportabsprachen mit Kunstspeditionen handhaben können“,
erklärt Wölk.

Die Sammlungsverwalterin muss stets das Zusammenspiel von vielen
Parametern im Auge behalten, denen ein Objekt ausgesetzt sein kann.
Das betrifft z. B. den Leihverkehr für Sonderausstellungen: Ist ein Objekt
überhaupt ausleihbar? Gibt es besondere Anforderungen beim Trans-
port? Und welche Richtlinien und Vorgaben müssen eigentlich bei einer
Leihgabe an das Museum beachtet werden? Eine besondere Heraus-
forderung für Wölk wird die Große Landesausstellung 2024 *Welterbe des
Mittelalters* am Bodensee. „Wir erwarten einzigartige Handschriften aus

dem Weltdokumentenerbe. Papier ist eines
der anspruchsvollsten Materialien überhaupt.
Wir haben da ganz klare Vorgaben, die wir mit
besonderer Sorgfalt bis ins kleinste Detail ein-
halten müssen! Bei solch sensiblen Objekten
bedenken wir genau, aus welchem Material
z. B. die Vitrinen-Dichtungen bestehen oder mit
welcher Farbe die Sockel gestrichen sind. Auch
die Lichtvorgaben sind speziell: Zum Teil liegen
sie bei sehr papierschonenden 30–50 Lux. Das
ist vergleichbar mit einem schwachen Kerzen-
licht. Zum Vergleich: Ein Büroarbeitsplatz
hat Beleuchtungsstärken ab 500 Lux. Aber die
Ausstellungsarchitekten berücksichtigen das
bereits in ihrer szenischen Planung, so dass die
Prachthandschriften im mystischen Dunkel
dennoch hell erscheinen“, freut sich Wölk.

Oft geht es in ihrer täglichen Arbeit auch um
museumsbezogene Themen, die den Besu-
cher*innen nicht bewusst sind, wie z. B. das
sog. *Integrated Pest Management*. Dabei handelt
es sich um den Umgang, bzw. die Vermeidung
von Schädlingen in Museen, Archiven und
historischen Gebäuden. Mit verschiedensten
Methoden werden Sammlungen und Depots
kontrolliert und Maßnahmen – etwa gegen
Motten, Nagekäfer oder Papierfische – getroffen.

„Wir im Badischen Landesmuseum arbeiten hier stark präventiv. Wir haben ein erfolgreiches Monitoring-System, so dass es gar nicht erst zu einem Befall kommt. Da geht es auch darum, dass keine Lebensmittel in der Nähe der Sammlungen gelagert werden und wir alle neuen Objekte durchchecken. Materialien für Kinder-Workshops und Schulklassen wie Filzhüte oder Kleidungsstücke werden regelmäßig begutachtet und gut weggeschlossen. Das ganze Haus ist hier eingebunden und immer sehr aufmerksam“, so Wölk. „Da kommt es auch schon mal vor, dass mir Mitarbeiter*innen ein Foto von einer kleinen zerquetschten Stubenfliege aus den Sammlungen schicken. Das ist natürlich total niedlich und zeigt, dass alle Kolleg*innen dafür sensibilisiert sind.“

„Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Als Schnittstelle habe ich mit so gut wie allen Bereichen des Museums zu tun, neben der

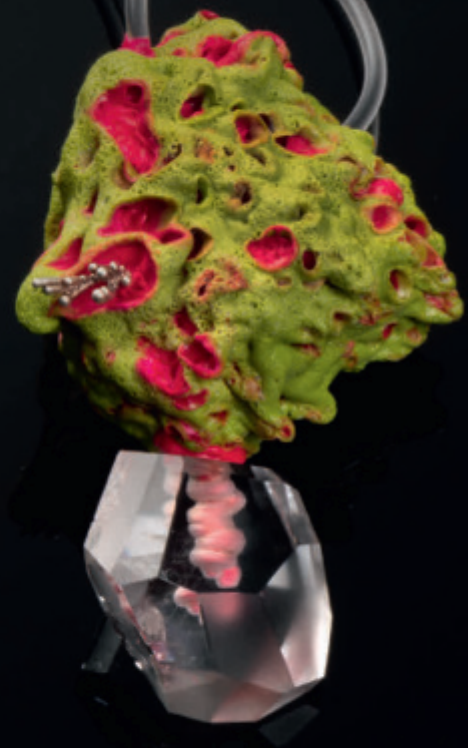
Restaurierung, Ausstellungscoordination und Sicherheit auch mit den Kurator*innen und den Aufsichten. Kein Tag gestaltet sich wie der andere.“ Auf die Frage hin, ob ihr ein Ereignis der letzten Jahre in besonderer Erinnerung geblieben ist, berichtet Wölk: „Während der Sonderausstellung *Göttinnen des Jugendstils* hatten wir mit ungewöhnlich vielen Privatleihgeber*innen zu tun. Ihre Geschichten zu hören, war extrem spannend. Ab und an bin ich auch selbst auf Kurierfahrten unterwegs. Der Rücktransport der Räucherburg aus der Abteilung *Renaissance* von New York zurück nach Deutschland war aufregend. In New York habe ich das Objekt verpackt. Anschließend bin ich dem Kunsttransport-LKW wie in einem Film mit dem Auto gefolgt und war bei der Palettierung der Kiste in der Cargo-Halle im Flughafen dabei. Nur beim Flug befand sich das Stück im Frachtraum und ich konnte die Aussicht über die Wolken genießen.“

Jenny Wölk beim Auspacken der Jugendstil-Büste *La Nature* von Alfons Mucha



Hecker und Chanukka-Leuchter

Digitale Ausstellungen



Halsschmuck mit Bergkristall,
Katharina Moch, 2020

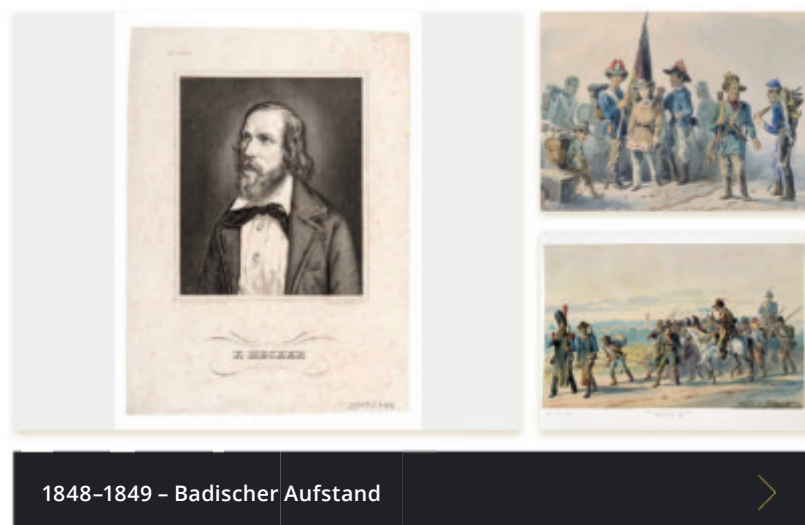
Weltweit können Menschen im Digitalen Katalog auf Objekte und Daten des Badischen Landesmuseums zugreifen – und damit ihr eigenes kulturelles Erbe nutzen: vor dem Museumsbesuch in den Beständen stöbern, vor einem Vortrag gezielt nach Informationen und Bildern recherchieren oder sich einfach inspirieren lassen.

— Der Digitale Katalog umfasst rund 23.000 Objektdatensätze und viele lizenzfreie Bilder (CC0) – manche der Objekte können bereits als 3D-Digitalisate bis ins kleinste Detail bestaunt werden. Recherchieren Sie doch einmal nach dem Stichwort „Jugendstil“ oder geben Sie das Wort „Pulverflasche“ ins Suchfeld ein. Bei letzterem lachen Ihnen zwei kleine Augen auf einer Kokosnuss entgegen ...

Apropos Lifelong Learning und persönliche Inspiration! Das Museum hat in der Kategorie „Digitale Ausstellungen“ thematisch passende Objekte zu kleinen Online-Präsentationen zusammengefasst. Wir stellen Ihnen hier eine Auswahl vor.

Badischer Aufstand

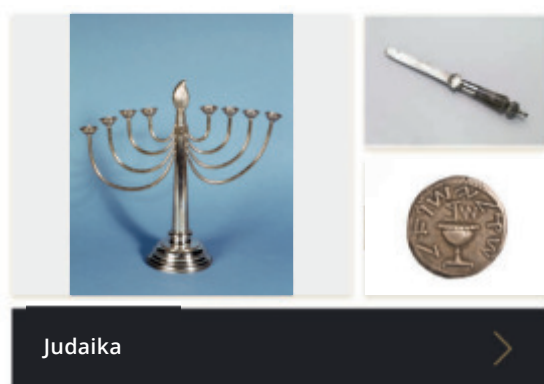
2024 jährt sich die Badische Revolution von 1848/49 zum 175. Mal. Die Forderung nach liberalen Reformen und demokratischen Strukturen führten zu Aufständen und zu kurzzeitigen Veränderungen. Obwohl die Badische Revolution niedergeschlagen wurde, hinterließ sie einen bedeutenden Einfluss auf die politische Entwicklung in Deutschland. In der Digitalen Ausstellung finden sich Museumsobjekte, die von Schauplätzen und Personen wie Friedrich Hecker oder Gustav Struve erzählen.



Judaika

Die Geschichte des Judentums ist von kultureller Blüte und Tragödien geprägt. Das Wissen um die Judaika und die jüdische Kultur hilft, Gemeinsamkeiten zu entdecken, Menschen unterschiedlichen Glaubens zusammenzubringen, Vorurteile abzubauen und Antisemitismus entgegenzutreten. In unserer Digitalen Ausstellung zeigt das Museum eine kleine Auswahl an Objekten aus dem jüdischen Kultus – darunter Gewürztürmchen, eine Schabbat-Lampe oder eine Matzen-Decke für das Pessach-Fest.

Die Sammlung geht zurück auf das Jahr 1900 mit ersten Ankäufen für das damalige Kunstgewerbemuseum und für die „Vaterländische Altertümersammlung“ in Karlsruhe. In den 1920er Jahren schließlich war im Badischen Landesmuseum sogar ein „synagogaler Raum“ zur Präsentation der Judaika geplant, der aber nicht zu Ausführung kam.



Zeitgenössischer Schmuck

Ein kompostierbares Collier oder ein Halsreif mit herunterhängenden Haarsträhnen – die zeitgenössische Schmuckkunst des Museums führt die gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten von heute vor Augen. Neben traditionellen Schmucktechniken, die weiterentwickelt werden, lassen sich die Künstler*innen auch vom Re- und Upcycling inspirieren. Trinkjoghurtflaschen, Eierkartons, Wasserkessel oder selbst Toilettenpapier werden in ihren Materialeigenschaften völlig neu entdeckt und entfalten als Schmuckstück eine ungeahnte Wertigkeit.

Sie erreichen den Digitalen Katalog über die Webseite des Museums oder direkt unter: katalog.landesmuseum.de



Wir machen uns stark

Die Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.

Rund 700 Bürger*innen und Unternehmen in ganz Baden fördern mit ihren jährlichen Beiträgen das Badische Landesmuseum durch eine Mitgliedschaft bei den *Freunden*. So unterstützt der gemeinnützige Verein seit seiner Gründung 1985 das Museum verlässlich bei Ankäufen, Ausstellungen, Forschungsvorhaben und der Kulturvermittlung. Insbesondere für die junge Generation setzt er sich seit vielen Jahren aktiv ein.



Halsschmuck aus
Schokoladen-Metallpapier der
Kollektion „Sprüngli/Springli“,
Verena Sieber-Fuchs, 1995

— Die herausragenden Sammlungen im Karlsruher Schloss mit zu erhalten und der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist einer der Leitgedanken des Vereins der *Freunde*. Einen immer wieder neuen Blick auf die Sammlungen geben regelmäßig die Volontär*innen des Museums. Alle zwei Jahre konzipieren, kuratieren und betreuen sie in Eigenregie eine Sonderausstellung aus den Beständen der Karlsruher Sammlungen – und sammeln hier während ihrer Ausbildung wertvolle praktische Erfahrungen.

Für die jungen Museumsmitarbeiter*innen spielen neben den klassischen kuratorischen Aufgaben immer mehr innovative, digitale Vermittlungsansätze wie Podcasts, humanoide Anwendungen, aber auch ein zielgruppenspezifisches Veranstaltungsprogramm eine Rolle. Angesprochen werden soll vor allem ein jüngeres Museumspublikum – und genau diese Menschen möchte auch der Verein stärker für das Museum begeistern. „Uns ist es sehr wichtig, zukunftsweisende Kulturprojekte und innovative Ausstellungskonzepte zu fördern und junge Museumswissenschaftler*innen bei ihrer Arbeit zu unterstützen. In den letzten Jahren konnten so tolle Ausstellungen für junge Zielgruppen realisiert werden“, freut sich der Erste Vorsitzende der *Freunde*, Alexander Salomon MdL. Seit 2019 steht der 37-Jährige an der Spitze des Fördervereins, der in diesem Jahr neben den Ausstellungen auch wieder Museums-Workshops für Migrant*innen sowie die Landesvolontariatstagung in Karlsruhe fördern möchte.

Der Vorstand

Freunde des Badischen Landesmuseums e.V.

Erster Vorsitzender: Alexander Salomon MdL
Stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Jörg Menzel
Schatzmeister: Rudolf Dürr
Schriftführer: Björn Gatzert
Amtierender Direktor: Prof. Dr. Eckart Köhne
Die Geschäftsstelle der Freunde leitet Sabine Rihm. Die Rechnungsprüfung übernehmen die Vereinsmitglieder Dr. Werner Finger und Katrin Lorbeer.



Für ihren jährlichen Beitrag wird den Mitgliedern einiges im Karlsruher Schloss geboten. Wer das Museum unterstützt, erhält das ganze Jahr über besondere Einblicke hinter die Kulissen und lernt die Institution und ihre Objekte bei exklusiven Führungen, Afterwork-Abenden und Previews – Eröffnungen nur für Mitglieder – intensiv kennen. Kulturreisen mit Museumsmitarbeiter*innen stehen ebenfalls auf dem Programm. So geht es 2024 mit dem Kurator der Großen Landesausstellung Dr. Olaf Siart zur Reichenau-Ausstellung an den Bodensee. London-Fans erkunden die Metropole mit Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne. „Besonders gespannt sind wir auf jeden Fall auf die kommende Volontär*innen-Ausstellung, die wieder einen neuen Blick auf unsere einzigartigen Museumssammlungen ermöglichen wird“, so Alexander Salomon MdL.

Lasst uns Freunde sein!

— Möchten Sie regelmäßig in entspannter Atmosphäre hochkarätige kulturhistorische Ausstellungen im Karlsruher Schloss erleben, und das exklusiv nach Schließung des Museums? Kommen Sie dabei mit anderen Kulturliebhaber*innen zusammen und blicken Sie hinter die Kulissen des Museums! Die *Freunde* des Badischen Landesmuseums genießen allerlei Vorteile wie exklusive Einladungen zu Veranstaltungen und Exkursionen. Gleichzeitig engagieren sie sich für aktuelle Förderprojekte wie Ankäufe, Restaurierungen, Vermittlungsangebote und Publikationen.

Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Einladung zu exklusiven Previews und Vorträgen
- After-Work-Führungen und Tages-Exkursionen
- Jährlicher Museumsabend u. v. m.

Nähere Informationen

freunde-landesmuseum.de, freunde@landesmuseum.de
T +49 (0)721 926-6566

Jugendliche/Studierende: jährlich ab 10 Euro

Privatmitglieder: jährlich ab 40 Euro

Ehepaare/Familien (inkl. Kinder bis 14 Jahre): jährlich ab 60 Euro

Unternehmen/Körperschaften: jährlich ab 200 Euro

Begleitbuch zur Ausstellung

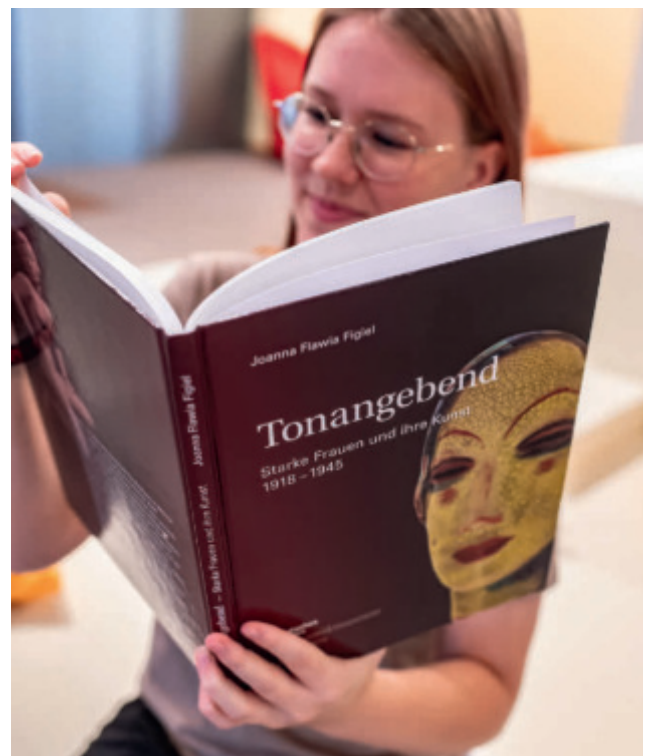
Starke Frauen und ihre Kunst 1918–1945

Ein reich bebildeter Begleitband zur aktuellen Sonderausstellung im Keramikmuseum in Staufen illustriert das weibliche Ringen um künstlerische Selbstständigkeit zwischen den Weltkriegen.

— Anhand der Biografien von zehn Künstlerinnen liefert der lesenswerte Band einen Querschnitt der verschiedenen stilistischen, kulturgeschichtlichen und politischen Phänomene. Als Leiterinnen keramischer Abteilungen prägten Frauen in der Weimarer Republik die Ausrichtung ganzer Keramikbetriebe. Frauen wurden auch Unternehmerinnen und gründeten keramische Manufakturen, mit denen sie sich gegen alle Widerstände erfolgreich auf dem Markt durchsetzen konnten. Neben dem Bauhaus spielten auch weitere wichtige Zentren der Keramikherstellung eine Rolle: unter anderem die Wiener Werkstätten, die Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin und die Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe.

Der Katalog geht auf berühmte Künstlerpersönlichkeiten wie Eva Zeisel, Margarete Heymann-Loebenstein oder Vally Wieselthier ein, die einen modernen emanzipierten Frauentypus verkörperten. Ihre außergewöhnlichen Lebensläufe beweisen, dass sich das innovative Potenzial der Frauen gleichberechtigt neben der kreativen Arbeit der Männer behaupten konnte – damals alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Da sich die künstlerische Tätigkeit einiger im Buch vorgestellten Frauen mit der Zeit des Nationalsozialismus überschneidet, werden auch verschiedene Strategien geschildert, mit denen sie auf die politischen Widrigkeiten künstlerisch und wirtschaftlich zu reagieren versuchten – und sich dabei durchschlugen oder scheiterten.

Im Buch werden aber nicht nur berühmte Ausnahme-Künstlerinnen wie Marguerite Friedlaender, Trude Petri oder Hedwig Bollhagen vorgestellt. Der Fokus liegt auf weniger bekannten Kunschtchaffenden wie Martha Katzer oder Künstlerinnen, die gänzlich aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden sind wie Ilse Hohenreuther und Else Bach. Gerade die Lebensläufe der unbekannten Keramikerinnen sind ein typisches Phänomen der Zeit und verdienen daher im besonderen Maß, aus dem Schattendasein geholt zu werden.



shop.landesmuseum.de

Autorin und Kuratorin Dr. Joanna Flawia Figiel realisierte den Ausstellungskatalog gemeinsam mit dem Badischen Landesmuseum als Herausgeber, unterstützt durch die CERAMICA-Stiftung.

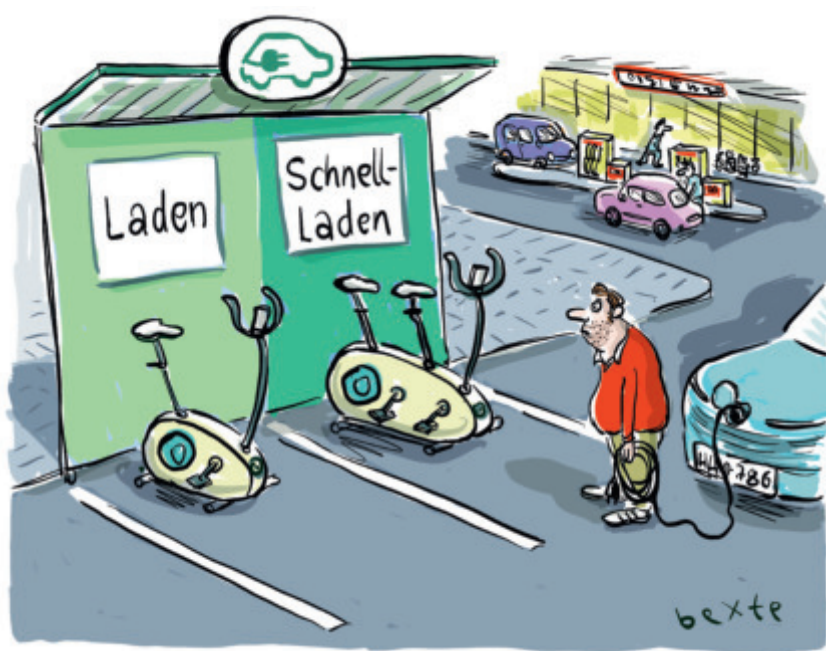
Die Ausstellung *Starke Frauen und ihre Kunst 1918–1945* ist vom 1. Februar bis 30. November 2024 in Staufen zu sehen.

Schloss Neuenbürg

Kaltes Herz und Komische Kunst

— Peter ist arm, einsam und auch sehr unglücklich. Tagein tagaus rackert er sich ab und kommt doch nie auf einen grünen Zweig. Er produziert Holzkohle und verbringt sein Leben mit der Aufsicht eines dampfenden Meilers. Als Kohlbrenner gehört er, wie schon seine Vorfahren, zum ärmsten Teil der Landbevölkerung. Ein sozialer Aufstieg scheint unmöglich. Doch Peter ist jung und träumt von einem besseren Leben ...

Als der schwäbische Dichter Wilhelm Hauff (1802–1827) die abenteuerliche Geschichte von Peter Munk verfasste, waren politisch andere Zeiten angebrochen. Mit der Restauration machte sich eine tiefe Resignation im deutschen Kleinbürgertum breit. Das Märchen *Das kalte Herz* und sein Held Peter reflektieren die Sehnsucht nach Veränderung und führen uns gleichzeitig vor Augen, wohin Habsucht, Geldgier und Herzlosigkeit führen können.



Cartoon *Schnellladen*, Bettina Bexte, Caricatura

Das kalte Herz, vielfach verfilmt, zählt bis heute zu den beliebtesten Märchen. Dies mag auch daran liegen, dass unsere Suche nach Glück nie abgeschlossen ist. Zeitlos aktuell bleibt daher auch die begehbbare Inszenierung der Geschichte von Peter Munk im Schloss Neuenbürg.

Heiter und wahrhaft komisch wird es ab dem 9. Juni, wenn über 80 mit dem deutschen Cartoon-Preis ausgezeichnete Cartoonist*innen uns die Welt erklären. In der Ausstellung *Beste Bilder – Cartoons des Jahres 2023* decken sie schonungslos auf, was es eigentlich mit Fachkräftemangel, Klimawandel oder Bürokratieabbau auf sich hat.

Event-Tipp zum Vormerken: *Achtung! Vorurteile!* In einer Konzertlesung am 9. November bringt Max Herbrechter, vielen bekannt als Schauspieler und Kabarettist, das letzte Buch von Sir Peter Ustinov (1921–2004) auf die Bühne: wortgewandt, mit viel Witz, Scharfsinn und Charme – man darf sich gerne erlappt fühlen.

Mehr Infos unter: schloss-neuenbuerg.de

Sonderausstellungen

9. April – 5. Mai 2024
Ortszeit – Kunst aus der Region

9. Juni – 8. September 2024
Beste Bilder – Cartoons des Jahres 2023

Historische Klangwelten

40 Jahre Deutsches Musikautomaten-Museum

Am 30. Mai 1984 wurde das Museum mechanischer Musikinstrumente als Außenstelle des Badischen Landesmuseums im Schloss Bruchsal von Prof. Dr. Helmut Engler, dem damaligen Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg, eröffnet.



— Grundstock des Museums war die Sammlung des Baden-Badener Industriellen Jan Brauers (1923–2004). Dringend notwendige Renovierungen des Museums für mechanische Musikinstrumente Baden-Baden machten eine Suche nach einer neuen Bleibe notwendig. In Baden-Baden konnte keine Lösung für das Raumproblem gefunden werden. Der damalige Direktor des Badischen Landesmuseums, Dr. Volker Himmelein, konnte eine Versteigerung der Sammlung durch das Londoner Auktionshaus Christie verhindern. Mit Hilfe von Landesmitteln wurde die Sammlung für das Badische Landesmuseum erworben.

Die neue Außenstelle wuchs in den folgenden 40 Jahren durch Erwerbungen, Ankäufe aus Landeszuwendungen und Bundesmitteln, durch Schenkungen und durch das Museum selbst, die Stadt Bruchsal und den Förderverein. 2003 wurde das Museum in Deutsches Musikautomaten-Museum umbenannt. Anlass hierfür war die Erwerbung eines Teils der umfangreichen Sammlung des Textilhändlers Jens Carlson aus Königslutter und die dadurch notwendige Erweiterung der Ausstellungsflächen. Mit dem Leitungswechsel 2008 startete das große Projekt Neukonzeption. 2014 konnte das neue Museum der Öffentlichkeit präsentiert werden. Heute sind an die 300 Exponate auf drei Etagen ausgestellt. Sie geben einen Überblick über die Entwicklung selbstspielender Musikinstrumente und dokumentieren ihre wichtigsten Herstellungszentren.

Im Jubiläumsjahr bietet das Museum ein vielfältiges künstlerisches Programm. Um den Festtag am 15. Juni herum erwartet das Publikum Vorführungen, Rundgänge und spezielle Veranstaltungen. Besuchen Sie uns im Schloss Bruchsal und feiern Sie mit uns!

Seit Beginn dabei

40 Jahre Förderverein
Deutsches Musikautomaten-Museum e. V.

Mitgliedschaft

Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Monatlicher Stammtisch
- Attraktives Jahresprogramm
- Exkursionen u.v.m.



Nähere Informationen und aktuelle Termine
dmm-bruchsal.de und kultur@bruchsal.de

Jugendliche / Auszubildende / Studierende:
jährlich 5 Euro
Einzelmitglieder: jährlich 25 Euro /
Familien: jährlich 35 Euro

Der Vorstand

Vorsitzende: Cornelia Petzold-Schick
Stellv. Vorsitzende:
Kaufm. Direktorin Susanne Schulenburg
Schatzmeister: Norbert Gießhaber
Schriftführer und Geschäftsführung:
Thomas Adam
Beirat: Klaus Biber, Ruth Birkle,
Dr. Hans-Joachim Blatz, Martin Junger,
Museumsleiterin Ulrike Näther, Inge Schöffler



Die Bruchsaler Museums-Drehorgler

— 2024 wird gefeiert: Mit einem aktionsreichen Museumstag am 15. Juni begeht das Deutsche Musikautomaten-Museum seinen 40. Geburtstag. Gleichzeitig feiert auch der Förderverein des Deutschen Musikautomaten-Museums sein 40. Jubiläum.

Seit den Anfängen 1984 begleitet und unterstützt der Verein mit seinen rund 450 Mitgliedern das international bekannte Museum im Barockschloss Bruchsal. Zur Museumsarbeit und bei Veranstaltungen leistet der Förderverein erhebliche finanzielle Beiträge. Und er ermöglicht immer wieder den Erwerb neuer selbstspielender Automaten sowie die Sanierung und Restaurierung vorhandener Exponate.

Mit seinen monatlichen Veranstaltungen bietet der Verein seit Jahrzehnten in der „Historischen Wirtschaft“ einen besonderen Treffpunkt. Das Interieur aus dem ehemaligen Gasthaus Weidenberg in Speyer ist im Schloss wieder aufgelebt und ein Highlight des Museums. Die Musiker der Bruchsaler Museums-Drehorgler, die aus den Reihen des Fördervereins hervorgegangen sind, wirken als klangvolle Botschafter des Museums bei zahlreichen Veranstaltungen, Konzerten und Tourismus-Messen mit.

Auch im 40. Jahr nach der Gründung des Deutschen Musikautomaten-Museums werden der Förderverein und seine Mitglieder aktiv und präsent sein – und auch in Zukunft das Museum tatkräftig dabei unterstützen, die wissenschaftliche Arbeit und die besonderen Schätze aus der Sammlung wirkungsvoll in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

ADRENALIN- SÜCHTIG?

IM ABO GÜNSTIG REZEPTFREI!

Bis zu 30 %
Preisvorteil,
Tickets tauschbar,
KVV-Fahrt inklusive



WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE

**BADISCHE STAATS
THEATER** KARLSRUHE

Unsere Dependancen

Von Karlsruhe bis Salem

museum x / Museum beim Markt

Karl-Friedrich-Str. 6, 76133 Karlsruhe

Museum in der Majolika

Ahaweg 6, 76131 Karlsruhe

Deutsches Musikautomaten-Museum

Schloss Bruchsal, 76646 Bruchsal

Keramikmuseum Staufen

Wettelbrunner Str. 3, 79219 Staufen i. Brsg.

Außenstelle Südbaden

Hauptstr. 11, 79219 Staufen i. Brsg.

Klostermuseum Hirsau

Calwer Str. 6, 75365 Calw-Hirsau



Orchestrion *Organ-Jazz*, Gebrüder Decap, Antwerpen, 1938,
Deutsches Musikautomaten-Museum in Schloss Bruchsal

Schloss Neuenbürg

75305 Neuenbürg

Klostermuseum Salem

Kloster und Schloss Salem, 88682 Salem

Bitte beachten Sie bei Ihren Planungen die Winterpausen einzelner Häuser.
Öffnungszeiten, Eintrittspreise und weitere Informationen zu Ihrem
Besuch finden Sie auf: landesmuseum.de/service.

Badisches Landesmuseum

Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe
landesmuseum.de

Öffnungszeiten Sammlungs- und Studioausstellungen, Global Family und Spolia, Volontär*innen-Ausstellung

Di–Do 10–17 Uhr
Fr–So, Feiertage 10–18 Uhr
Turmbesteigung bis 1 Std. vor Schließzeit

Große Sonderausstellung

Die 80er – Sie sind wieder da!

Di–So, Feiertage 10–18 Uhr

Filmerlebnis *Ich, Karl Wilhelm!* –

Die Legende meiner Stadt

Di–Do stündlich 11–16 Uhr
Fr–So, Feiertage stündlich 11–17 Uhr

An den Feiertagen

geöffnet

1.1., ab 13 Uhr geöffnet

24.12. und 31.12. geschlossen

Information

T +49 (0)721 926-6514
info@landesmuseum.de

Gartensaal

T +49 (0)721 926-6800
solveig.wiener@landesmuseum.de

Museumsshop

shop.landesmuseum.de

Schlosscafé

T +49 (0)721 966-4571
schlosscafe@landesmuseum.de

Buchung von Gruppenführungen

T +49 (0)721 926-6520
service@landesmuseum.de

Happy Friday

Jeden Freitag freier Eintritt ab 14 Uhr
in die Sammlungs- und Studioausstellungen im Schloss



Freier Eintritt mit dem
Museums-Pass-Musées.

Eintritt

Sammlungen

Inkl. Studioausstellung *Global Family* und *Spolia*,
*Volontär*innen-Ausstellung*

Erwachsene

8 Euro

Ermäßigt

6 Euro

Nutzer- und Jahresausweis*

Sammlungen

12 Euro

10 Euro

Die 80er – Sie sind wieder da!

Familienkarte 25 Euro

12 Euro

9 Euro

Kombiticket

Die 80er und Sammlungen
Familienkarte 29 Euro

14 Euro

11 Euro

Turm und Filmerlebnis

4 Euro

3 Euro

Die Eintrittspreise für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie
Kindergärten, Schulklassen und Horte finden Sie auf unserer Webseite.

* Der Nutzer- und Jahresausweis wird durch Online-Registrierung zur Jahreskarte für die Sammlungen.

Stand Dezember 2023, Änderungen vorbehalten
Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf landesmuseum.de

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

landesmuseum.de/newsletter



Impressum

Herausgeber: Badisches
Landesmuseum
Direktion: Prof. Dr. Eckart Köhne
Kaufm. Direktion:
Susanne Schulenburg
Redaktion: Katrin Lorbeer,
Natalia März, Lara Di Carlo
Redaktionelle Mitarbeit:
Stephan Hock, Lucas Spies,
Denise Rothdiener
Gestaltung: Danica Schlosser
Druck: Kern GmbH

Ein Dank geht an alle Mitarbeiter*innen
des Badischen Landesmuseums, die
zur Umsetzung des Jahresmagazins
beigetragen haben.

Abbildungsnachweis

Titelmotiv: „Ecclesia“, um 980,
Cod. Sal. IXb, Petershausener
Sakramentar, S. 82, Universitäts-
bibliothek Heidelberg /
Grafik: Danica Schlosser
U2: Museo di Santa Giulia, Brescia,
Archivio Fotografico Musei Civici
di Brescia, Fotostudio Rapuzzi
S. 3, S. 11, S. 12, S. 14–15, S. 18,
S. 21, S. 24, S. 26–27, S. 30–31, S. 33,
S. 38: Badisches Landes-
museum, Foto: ARTIS – Uli Deck
S. 4: Universitäts- und Landes-
bibliothek Darmstadt
S. 6 oben: Magnusstab,
Münsterpfarramt Zwiefalten,
Foto: Joachim Feist
S. 6 unten: Domschatz der Hohen
Domkirche Trier, Foto: Markus
Groß-Morgen
S. 7: Harrach-Diptychon, Hofschule
Karls des Großen, Aachen, um 800,
Elfenbein, Leihgabe der Peter und
Irene Ludwig Stiftung, Aachen/
Museum Schnütgen, Köln,
Rheinisches Bildarchiv
S. 8 oben: Reichenau Tourismus,
Foto: Achim Mende
S. 8 unten, S. 29: Grafik: Danica
Schlosser

S. 9: St. Verena Stiftung
S. 10 oben: Generallandesarchiv
S. 10 unten: Badische Landes-
bibliothek, Foto: Lucia Mattes
S. 13: Badisches Landesmuseum /
Jan Ptasek, Foto: ARTIS – Uli Deck
S. 16–17: Karlsruhe Marketing und
Event GmBH, Foto: ARTIS – Uli Deck
S. 19: Skulpturen Myriam Schahabian,
Foto: Tschekideh Schahabian
S. 20, S. 22 oben und unten, S. 23,
S. 34, S. 35, S. 36: Badisches
Landesmuseum, Foto: Peter Gaul
S. 25, S. 37: Badisches
Landesmuseum, Foto: Schoenen
S. 39: Bettina Bexte, Caricatura
S. 40, S. 43: Badisches
Landesmuseum, Foto: Bruno Kelzer
S. 41: Bruchsaler Museums-
drehorgler, Foto: Mechthild Blatz
U3 Mitte: Archäologisches Landes-
museum Baden-Württemberg
U3 unten links: Reichenau
Tourismus, Foto: Helmuth Scham
U3 unten Mitte: Reichenau
Tourismus, Foto: Theo Keller
U3 unten rechts: Ulrike Klump

Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau

Ihr Besuch der Ausstellung in Konstanz und der Insel Reichenau

Eintritt	Erwachsene regulär	Erwachsene erm.	Familien	Kinder 6–17 Jahre
Große Landesausstellung Konstanz	14 Euro	11 Euro	33 Euro	5 Euro
Jubiläumsticket Reichenau Museum Reichenau, Schatzkammer & Inselbus	12 Euro	9 Euro	30 Euro	6 Euro
Kombi-Ticket Konstanz, Museum Reichenau, Schatzkammer & Inselbus	23 Euro	20 Euro		11 Euro

Kinder bis 6 Jahre kostenfrei. Ermäßigungen gelten ab 15 Personen.
Änderungen vorbehalten

Ausstellungsort Konstanz



Welterbe des Mittelalters

Die Große Landesausstellung lässt die faszinierende Geschichte der Abtei durch herausragende Kunstwerke lebendig werden. Ein besonderes Highlight sind die prachtvollen Handschriften aus dem Reichenauer Skriptorium, die zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehören.

20. April – 20. Oktober 2024

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg

Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz

ausstellung-reichenau.de

Klosterinsel Reichenau



Die neuen Klostergärten

Im 724 gegründeten Kloster Reichenau entstanden zwei der bedeutendsten Quellen zur Gartenkultur des Mittelalters: der St. Galler Klosterplan und das Gedicht „Hortulus“. Die neuen Klostergärten interpretieren diese Quellen, bauen Teile davon nach und stellen einen Bezug zur heutigen Gartenkultur der Insel her.



Die mittelalterlichen Kirchen

St. Georg, Münster St. Maria und Markus mit der Schatzkammer, sowie St. Peter und Paul, die einst zum Kloster Reichenau gehörten, bilden ein einzigartiges Ensemble karolingischer und ottonischer Baukunst und tragen den Titel des Weltkulturerbes der UNESCO.



Das Museum Reichenau

Die neu eingerichtete Ausstellung erzählt anhand von Reproduktionen und Medienstationen anschaulich von der wechselvollen Geschichte des Inselklosters und seiner Buchkunst.



Baden-Württemberg

Eine Ausstellung von

**Badisches
Landes-
Museum**

Mehr zu den Führungen, Öffnungszeiten, Anreise- und Parkmöglichkeiten sowie dem gastronomischen Angebot auf der Insel Reichenau unter:
reichenau-tourismus.de

In Kooperation mit



**BADISCHE
LANDES-
BIBLIOTHEK**



**Landesarchiv
Baden-Württemberg**
Generallandesarchiv
Karlsruhe



alm
archäologisches
Landesmuseum
baden-württemberg



Badisches
Landes

Schloss
Karlsruhe
Museum

